# Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

**Bezugspreis:** Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł, Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

**Anzeigenpreis:** Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

**Nr. 162** — Bydgoszcz, Mittwoch, 19. Juli 1939 — Bromberg — **63. Jahrg.**


## Rußland und England.

Im Verlauf der sich nun schon monatelang hinschleppenden Paktverhandlungen zwischen England und Sowjetrußland ist die Widernatürlichkeit der von den kapitalistischen Demokratien so heiß ersehnten Bettgenossenschaft mit der bolschewistischen Diktatur oft genug (vor allem auch auf französischer Seite!) ins richtige Licht gerückt worden. Ein flüchtiger Gang durch die Geschichte genügt, um die aus den unabänderlichen Gesetzen des Raumes geborenen russisch-englischen Gegensätze aufzuzeigen. Es sind dies Gegensätze, die höchstens verkleistert, aber nie aufgehoben werden konnten, Gegensätze, die mit dem zaristischen Rußland ebenso bestanden wie mit dem sowjetischen, kurz Gegensätze, die bestanden und bestehen werden, solange es einen russischen Raumkoloß und ein Britisches Empire gibt. Wer immer in Moskau regiert, wird mit dem Empire in Gegensatz geraten müssen, wenn er den Raumgesetzen gehorcht, die dem Riesenreich der „weißen" und „roten" Zaren den freien Zugang zum Weltmeer und den Besitz ständig benutzbarer, eisfreier Häfen vorschreiben.

Die Außenpolitik Rußlands seit seinem Eintritt in die europäische Geschichte und in das weltpolitische Kräftespiel kann, von allem Beiwerk und Zwischenspiel abgesehen, füglich als Kampf um Küsten und Häfen bezeichnet werden. Peter der Große trotzte der schwedischen Großmacht den Zugang zur Ostsee ab. Aus der Erkenntnis, daß dies allein für den russischen Raum nicht genügt, folgte sein Vorstoß an die Küsten des Schwarzen Meeres gegen die türkische Großmacht. Katharina II. erwarb in Kriegen gegen die Türkei die Nordküste des Schwarzen Meeres, dessen Nutzen für Rußland jedoch ohne den Besitz Konstantinopels und der Dardanellen illusorisch war. Daher der Plan der Eroberung Konstantinopels, der bis 1917 Alpha und Omega jeder russischen Außenpolitik bleiben sollte. Und von hier aus beginnt mit dem Absinken der türkischen Großmacht der Gegensatz zum Britischen Empire, das in einem russischen Konstantinopel eine Bedrohung seines Seeweges nach Indien erblickte. Daher der Krimkrieg, in dem England offen das „Hände weg von Konstantinopel!" an die Adresse Rußlands richtete. Daher dann später die Ergebnisse des Berliner Kongresses von 1878, wo das englische „Hände weg!" Rußland erneut zum Rückweg zwang.

Indessen aber hatte sich Rußland in seinem „Drang zum Meere" in der sibirischen Steppe vorgearbeitet. Schon 1858 ließ die Eroberung des Amurgebietes und Turkestans eine unmittelbare Bedrohung Britisch-Indiens in den Bereich politischer Möglichkeiten rücken und jene englisch-russische Spannung aufkommen, die den weiteren Verlauf der englisch-russischen Beziehungen bis in die Gegenwart bestimmen sollten. Hieran vermochte selbst die Verlegung des Schwergewichtes des russischen Vormarsches nach Ostasien und sein Zusammenprall mit der jungen japanischen Großmacht auf diesem Wege in den Jahren 1904 bis 1905 nichts zu ändern. Jahrzehntelang tobte der erbitterte stille Kampf zwischen Rußland und England um Macht und Einfluß in Persien, jahrzehntelang der Kampf um Afghanistan, von dessen Bestand die Verhinderung einer gemeinsamen englisch-russischen Grenze in Indien abhing. Und wenn schließlich dieser Kampf im Zuge der gegen Deutschland gerichteten Einkreisungspolitik Eduards VII. durch den Akkord von 1907 ein vorläufiges Ende finden sollte, indem man Persien in ein russisches Einflußgebiet im Norden und ein englisches im Süden teilte und sich die Unabhängigkeit Afghanistans als Puffer zwischen Indien und Rußland verbriefte, so war dies eine Verkleisterung und keineswegs ein Aus-der-Welt-Schaffen nun einmal bestehender Gegensätze, die bei der nächsten Gelegenheit wieder offen in Erscheinung treten mußten.

In der Tat hat dann auch das bolschewistische Rußland auf den Fußtapfen der zaristischen Außenpolitik alle antienglischen Aktionen im Raume von den Dardanellen bis zu den Grenzen Indiens sogar unter Verzicht auf ideologische Einflüsse mit bestimmend beeinflußt: den Kampf der Türkei gegen Sèvres in den Jahren 1919/20, den Krieg Afghanistans gegen England im Jahre 1919 und nicht zuletzt auch die Verdrängung Englands aus Persien, wo es in den Jahren 1918 bis 1920 eine unumschränkte Herrschaft ausgeübt hatte.

Das Empire war auf dem Rückzuge. Es war aus den Dardanellen hinausgedrängt. Aus dem schwachen Persien erstand das selbstbewußte Iran, nicht mehr Objekt von „Interessensphären", und Afghanistan war dem englischen Einfluß entzogen. Die Sowjets aber fanden in ihrem Aufmarsch gegen die Empire-Grenzen neue, vom alten Rußland noch kaum beschrittene Wege über die chinesischen Randprovinzen.

Der Vorstoß der Sowjets wurde fast gleichzeitig nach zwei Richtungen angesetzt, nach Osten und Süden. Im Osten stieß Moskau hierbei auf den entschiedenen Widerspruch Japans, das die bolschewistische Durchdringung der Äußeren Mongolei und deren praktische Angliederung an Rußland auf dem Umwege über die „Mongolische Volksrepublik" mit der Schaffung Mandschukuos und dem Versuch beantwortete, den damit zwischen Rußland und China angesetzten Keil antibolschewistischer Staatsgründungen über die Innere Mongolei vorwärts zu treiben, ein Prozeß, der heute noch im Gange ist. Anders im Süden: Hier war die chinesische Randprovinz Sinkiang ausersehen, den Weg gegen Britisch-Indien freizumachen. Das Empire hat sich dagegen kaum gewehrt oder vielleicht nicht wehren können. Sowjetrußland ist heute praktisch Herr in Sinkiang und — Nachbar Britisch-Indiens. Es treibt Bahnen und Straßen vor. Es ernennt den Gouverneur der „chinesischen" Provinz. Es hat seine Verträge mit Sinkiang — ein Novum in zwischenstaatlichen Beziehungen. Es hat im Jahre 1934 „Ordnungsgruppen" in Sinkiang einmarschieren lassen, und es hat, wie der Engländer Peter Fleming schon im Jahre 1936 in seinem Buche „News from Tartary" berichten konnte, den ursprünglich nach Britisch-Indien tendierenden Handel Sinkiangs restlos an sich gezogen. Der indische Handel ist in Sinkiang „diskriminiert", woran auch eine im Jahre 1935 entsandte „britisch-indische Handelsmission" nichts mehr zu ändern vermochte.

Wogegen das Empire sich hundert Jahre lang mit allen Mitteln wehrte — die Nachbarschaft Rußlands zu Indien, sie ist heute politische Wirklichkeit. Und nicht weniger als anno dazumal drängt heute der russische Raumkoloß zu warmen Häfen. Mit dem Unterschiede allerdings, daß er auf diesem Wege im kommunistischen Instrument einen Helfer gefunden hat, der den zaristischen Expansionsbestrebungen noch nicht zur Verfügung stand. Er ist zum gefährlichen Nachbarn des Empires geworden, der nicht nur auf die Front drückt, sondern sie auch mit seiner Heilslehre von hinten aufzurollen bestrebt bleibt, ein Vorgang, dem gerade in Indien Aussichten auf Erfolg nicht abzusprechen sein werden. Und wir sehen schon heute den Tag kommen, an dem dem Empire trotz allen Einkreisungs-Liebesgeflüsters in Moskau die endgültige Austragung der natürlichen englisch-russischen Gegensätze nicht erspart bleiben wird.

**Emil Gaßner.**

## Moskau treibt sein altes Spiel.

### Wieder eine ergebnislose Unterredung bei Molotow.

**London, 18. Juli (PAT). Wie Reuter berichtet, empfing der sowjetrussische Außenkommissar Molotow am Montag um 18 Uhr die Botschafter Frankreichs und Englands und den Sonderabgeordneten des Foreign Office Sir William Strang. Die Unterredung, die in Gegenwart des stellvertretenden Außenkommissars Potemkin geführt wurde, dauerte eine Stunde und 45 Minuten.**

**Die Grundlage der Unterredung bildete die französisch-englische Antwort auf die letzten Vorschläge der Sowjetrussischen Regierung.**

**Nach Informationen aus diplomatischen Kreisen brachte auch diese Unterredung „keinen fundamentalen Wechsel in der Lage." Ein Zeitpunkt für ein weiteres Zusammentreffen mit Molotow ist nicht vereinbart worden.**

### Molotow möchte in Urlaub gehen.

Aus Warschau wird uns berichtet:

Über den Gang der Verhandlungen in Moskau liegen hier widersprechende Nachrichten vor. Der einen Nachricht zufolge soll Grund zum Optimismus vorhanden sein, die anderen besagen, daß das neunte Gespräch zwischen Molotow und den Vertretern Englands und Frankreichs fast zwei Stunden gedauert, aber nichts Neues gebracht habe.

**Man nimmt in russischen Kreisen,** dem „Kurjer Warszawski" zufolge, **an, daß in dieser Woche die Verhandlungen „so oder so" beendet werden müssen, da Ministerpräsident Molotow Ende der Woche einen dreiwöchentlichen Urlaub antreten will.**

### Sowjetrußland will sich aus dem europäischen Streit heraushalten.

Das „Deutsche Nachrichten-Büro" meldet aus London:

Die Londoner Blätter berichten sehr kurz über die neue Besprechung in Moskau, offensichtlich, weil ihnen weder von sowjetrussischer noch von englischer Seite irgend ein Hinweis über den Stand der Dinge gegeben worden ist. Die Blätter erwarten jedoch, daß „in Bälde" eine neue Unterredung stattfinden wird.

Die „Times" melden aus Moskau, daß in der sowjetrussischen Presse nun schon seit annähernd drei Wochen keine Kommentare über die Verhandlungen erschienen seien. Die Sowjetregierung zögere, denn sie scheine nicht vergessen zu können, **daß es ihr Hauptinteresse sei, sich so weit wie möglich aus allen europäischen Streitereien herauszuhalten.**

Auch „Daily Telegraph" meldet, die Verhandlungen hätten „wieder einmal" zu keinem endgültigen Ergebnis geführt. Sie würden aber wieder aufgenommen, sobald „neue Instruktionen" aus London eingetroffen seien.

### Verärgerung in Paris.

**Paris, 18. Juli. (DNB.)** Die erneuten Besprechungen in Moskau zwischen Molotow und den Vertretern der Westmächte finden in der Pariser Frühpresse vom Dienstag nach längerer Ruhepause wieder stärkere Beachtung. Eine kurze „Havas-Meldung aus Moskau am späten Abend des Montags ließ bereits durchblicken, daß die fast zweistündige Unterhaltung im Kreml, die bekanntlich die „allerletzte" sein sollte, „keine neuen Momente" gebracht habe, so daß die bisherige Situation damit nicht geändert sei.

In den Zeitungen kommt die Verärgerung über diese Entwicklung z. T. sehr stark zum Ausdruck, vor allem im „Figaro" und im „Jour", welche die Politik Moskaus schärfstens angreifen und der Rgten Armee alle möglichen „dunklen Pläne und Absichten" zuschreiben.

Im einzelnen schreibt der offiziöse „Petit Parisien": Die Diskussion dürfte sich am Montag auf die **Beistandsfrage im Falle eines indirekten Angriffes und auf den Abschluß von Militärabkommen erstreckt haben, die erst dem politischen Abkommen ihren praktischen Wert geben könnten.** Die sowjetrussische These über die Notwendigkeit der Miteinbeziehung einer „indirekten Aktion" sei bekannt. Es sei aber außerordentlich schwierig, derartige „indirekte Aktionen" zu definieren und in die Form eines Abkommens zu bringen.

*

### Deutsch-russische Wirtschaftsverhandlungen.

Aus Warschau wird uns berichtet:

Der „Kurjer Warszawski" weiß zu berichten, daß der Deutsche Botschafter in Moskau, Graf von der Schulenburg, sich in der nächsten Woche nach Berlin begibt, um über den bisherigen Verlauf der deutsch-russischen Handelsgespräche Bericht zu erstatten. Botschafter Graf von der Schulenburg soll nach Moskau mit neuen Vollmachten zurückkehren. Zusammen mit ihm werden nach Moskau Sachverständige des deutschen Wirtschaftsministeriums fahren.

## General Ironside in Polen.

### Englisch-französisch-polnische Generalstabsbesprechungen.

**Warschau, 18. Juli (PAT).** Am Montag um 15.30 Uhr traf im Flugzeug der britische Generalinspekteur für die Kolonialarmee, General Ironside, in Begleitung des polnischen Militärattachés in London, Oberst Kwiecinski, in Gdingen ein.

Auf dem Flugplatz wurde der englische Gast vom Flottenkommandeur Konteradmiral Unrug und von einer Ehrenkompagnie der polnischen Kriegsmarine empfangen. Nach einer kurzen Ruhepause flog General Ironside mit seiner Begleitung in einem Sonderflugzeug nach **Warschau, wo er um 17.30 Uhr eintraf.**

Auf dem Flugplatz in Okęcie wurde der englische Gast von dem Inspekteur der Armee, General Norwid-Neugebauer, dem Generalstabschef General Stachiewicz, von den Generalen Kalkus und Regulski, sowie von anderen höheren Offizieren empfangen. Ferner war eine Ehrenkompagnie mit einer Kapelle angetreten, welche die Nationalhymnen beider Länder spielte. Auch Vertreter der Englischen Botschaft mit dem englischen Geschäftsträger Norton und dem Militärattaché Oberstleutnant Sword waren zur Begrüßung auf dem Flugplatz erschienen.

Nach der offiziellen Begrüßung begab sich General Ironside in das Hotel „Bristol", wo er für die Zeit seines Warschauer Aufenthaltes Wohnung nimmt.

Im Zusammenhang mit diesem PAT-Bericht erhalten wir aus Warschau noch folgende eigene Mitteilung:

Dem Besuch des englischen Generalinspekteurs mißt

### die polnische Presse

eine besonders große Bedeutung bei. Dieser Besuch sei ein **Beweis für die konkrete enge Zusammenarbeit Großbritanniens und Polens.** Auf politischem Gebiet sei diese Zusammenarbeit in der Chamberlain-Erklärung zur Danziger Frage sichtbar geworden. Auf wirtschaftlichem Gebiet seien die Verhandlungen „auf dem allerbesten Wege, und man hoffe, noch in dieser Woche zu einem positiven Abschluß zu kommen". Nun beginne die Zusammenarbeit auf militärischem Gebiet.

**Eine ergänzende Meldung bringt der „Kurjer Warszawski" aus Paris, der Gerüchte verzeichnet, denen zufolge General Gamelin sich gleichfalls nach Warschau begeben soll. Diese Gerüchte sollen durch das französische Kriegsministerium weder bestätigt noch dementiert werden**

Die polnische Presse befaßt sich eingehend mit der Wiedergabe der

### englischen und französischen Pressestimmen

zum Besuche Ironsides in Polen. So soll der „Daily Herald" hervorgehoben haben, daß General Ironside fließend polnisch spreche. Was das Programm seines Besuches in Polen anbelangt, so werde General Ironside nach den Generalstabsbesprechungen in Warschau das Zentrale Industriegebiet besichtigen und dann eine Inspektion der polnischen Truppen durchführen.

Der „Manchester Guardian" will erfahren haben, daß General Ironside auch die polnischen Befestigungen an den Grenzen besichtigen werde. Was das Thema der Generalstabsbesprechungen anbelangt, die am Dienstag in Warschau beginnen, so werden „die großen

Linien der polnisch-englischen Zusammenarbeit auf militärischem Gebiet" festgelegt werden.

Die „Times" berichten, daß die Frage der Versorgung Polens mit Kriegsmaterial bereits durch die Militärkommissionen auf polnischer und englischer Seite in London durchberaten worden sei.

„News Chronicle" ist der Auffassung, daß eine gemeinsame Kommandostelle zwischen Polen und England sich nur auf Luftfahrtwesen beziehen könne. Das Blatt weist darauf hin, daß Polen vorläufig noch kein Luftfahrtministerium besitze, es sei jedoch nicht ausgeschlossen, daß ein solches Ministerium in Polen bald gebildet werde.

Am Dienstag wird General Ironside dem Marschall Smigly-Rydz, dem Kriegsminister Kasprzycki und dem Außenminister Beck Besuche abstatten. Dann beginnen die Generalstabsbesprechungen. Für den Besuch des britischen Generalinspekteurs der Kolonialtruppen sind vier bis fünf Tage vorgesehen; doch soll sich General Ironside erst anschließend auf die Fahrt zur Besichtigung militärischer Objekte und der polnischen Armee begeben.

## Bombenflugzeuge über dem Aermel-Kanal.

Der „Kurjer Warszawski" meldet aus Paris, daß sich die Gerüchte von einem nächtlichen Übungsflug französischer Bombenflugzeuge über Liverpool und Waliens bestätigen. England plane außerdem eine neue Fahrt von 1000 Fliegern über Frankreich bis zum Mittelmeer und zurück.

Im Zusammenhang damit wird vom französischen Luftfahrtministerium amtlich mitgeteilt:

„Die Meldungen der Montagabend-Presse, in welcher mitgeteilt wird, daß 100 französische Bombenflugzeuge am 19. Juli einen Flug nach England unternehmen sollen, entsprechen nicht den Tatsachen. Sofern dieser Flug für einen späteren Zeitpunkt vorgesehen sein sollte, so steht dennoch die Zahl der Flugzeuge, die an diesem Flug teilnehmen sollen, bisher nicht fest.

## Chamberlain über das polnisch-englische Abkommen.

**London**, 18. Juli. (Pat). Auf eine Anfrage des Labour-Abgeordneten Benn, ob die Einzelheiten des polnisch-englischen Hilfspaktes noch vor Beginn der Parlamentsferien festgelegt sein werden, antwortete Ministerpräsident Chamberlain:

„Außenminister Lord Halifax erwartet die Antwort der Polnischen Regierung. Ich bin daher nicht in der Lage, mitzuteilen, wann diese Verhandlungen beendet sein werden."

Der Abgeordnete Benn fragte ferner an, ob die Regierung eine Erklärung über die Festsetzung der polnisch-slowakischen Grenze abgeben könnte. Darauf antwortete Unterstaatssekretär Butler:

„Die polnisch-slowakische Grenze wird von einer polnisch-slowakischen Grenzkommission festgelegt werden, die im November des vergangenen Jahres eine Reihe von Protokollen unterzeichnet hat."

# Die Eisenbahnkatastrophe bei Wilanow

### Schuld eines Stationsvorstehers.

Die polnische Presse schildert grauenvolle Einzelheiten über das schwere Verkehrsunglück bei Wilanów über das wir in unserer gestrigen Ausgabe berichteten. Bisher sind 10 Todesopfer zu verzeichnen. Fünf Leichen konnten noch immer nicht identifiziert werden. Man erwartet, daß die Zahl der Todesopfer sich noch vergrößern wird. Über 80 Schwerverletzte befinden sich in Krankenhäusern. Im ganzen beträgt die Zahl der Verunglückten über 200. Die Ursache des Unglücks steht nunmehr auch fest. Die Katastrophe entstand durch die Schuld eines Stationsvorstehers, der die Meldung über den Abgang eines Zuges und die Sperrung der Strecke nicht weiterleitete. Die polnische Presse richtet in diesem Zusammenhang sehr starke Angriffe gegen die Mißwirtschaft auf den polnischen Zufuhrbahnen.

*

Der IKC führt ebenfalls wie die anderen polnischen Blätter schwere Klage über die grobe Nachlässigkeit, die zu der Katastrophe geführt hat. Ein Zug, der aus Warschau kam, hatte Verspätung. Um diese Verspätung einzuholen, wollte der Lokomotivführer auf der Station Klarysewo den Gegenzug erwarten. Er erhielt auch von dem Verkehrsleiter in Warschau die Erlaubnis dazu. Der Warschauer Verkehrsleiter meldete die Änderung des Fahrplans nach Klarysewo und gab den Befehl, den Zug, der nach Warschau fuhr, in Klarysewo so lange halten zu lassen, bis der Warschauer Zug eintraf.

**Leider hat der Stationsvorsteher in Klarysewo, der gleichzeitig Kassierer ist und den ungeheuren Andrang an den Schaltern zu bewältigen hatte, vergessen den Befehl auszuführen.**

So kam es, daß die beiden Züge gegeneinander fuhren. Das Tempo der Maschinen konnte nur wenig herabgemindert werden. Die Züge schoben sich direkt ineinander. Die Folgen waren katastrophal, zumal die Züge zu brennen begannen. Dorfbewohner und Vorübergehende sowie einige Autofahrer waren die ersten, die sich um die Insassen der Züge bemühten. Das Feuer konnte nicht gelöscht werden, da das Wasser aus weit entfernt liegenden Teichen herbeigeschafft werden mußte.

Das Eisenbahnministerium hat angeordnet, eine genaue Untersuchung durchführen zu lassen und die Aufsicht in den Zufahrbahnen zu verstärken.

**Wettervoraussage:**

### Wieder wärmer.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit gegen Abend von Westen aufsteigenden Gewittern an. Temperaturen wieder wärmer als am Vortage.

## Wasserstandsnachrichten.

**Waiserstand der Weichsel vom 18. Juli 1939.**

Krakau — 3,19 ( — ), Zawichost + 1,05 (+ — ), Warschau + 0,55 (+ — ), Plock + 0,26 (+ — ), Thorn + 0,17 (+ 0,20) Fordon + 0,23 (+ 0,26), Culm + 0,06 + 0,07), Graudenz + 0,16 + (0,20), Kurzebrak + — (+ 0,32), Pieckel — 0,52 (+ 0,[illegible] Dirschau + 0,53 (+ 0,33), Einlage + 2,22 (+ 2,27), Schiewenhorst + 2,46 (+ 2,52).

In Klammern die Meldung des Vortages.

# England gegen eine umfassende Erörterung des Fernost-Problems

### Chamberlain über die Lage im Fernen Osten.

**London**, 18. Juli. (PAT.) In Beantwortung einer Anfrage im Unterhaus über die Lage im Fernen Osten gab Chamberlain mehrere Erklärungen ab, die sich auf einzelne Probleme bezogen.

Was die **englisch-japanischen Verhandlungen in Tokio** zwischen dem japanischen Außenminister Arita und dem Britischen Botschafter Craigie anbelangt, so hob Chamberlain hervor, Japan wolle, wenn man nach den Äußerungen der japanischen Presse urteilen soll, die Zubilligung von englischer Seite erwirken, bei den Verhandlungen das Gesamtproblem der Lage im Fernen Osten zu erörtern. Von dieser Einwilligung will Japan die Verhandlungen abhängig machen. **Unter starkem Beifall betonte Chamberlain, England wolle und könne nicht die Richtung seiner Außenpolitik von den Wünschen anderer Staaten abhängig machen.** Derartige Forderungen seien, so hob Chamberlain hervor, von der Japanischen Regierung noch nicht erhoben worden.

### Neue Instruktionen aus Moskau und Tokio.

**London**, 18. Juli. (DNB) An den Britischen Botschafter in Tokio sind, wie der diplomatische Korrespondent des Reuter-Büros meldet, am Montag „neue Instruktionen" zur Wiederaufnahme einer „Vorbesprechung" mit der Japanischen Regierung abgegangen. Man rechnet damit, daß in Bälde eine neue Unterredung zwischen dem Botschafter Craigie und Außenminister Arita stattfinden wird.

Auf die **Vorfälle in Tientsin eingehend**, unterrichtete Chamberlain das Unterhaus, daß sich die Lage in Tientsin wesentlich gebessert habe. Lebensmittel und sogar Milch würden in genügenden Mengen geliefert.

Was die **Verhaftung des englischen Oberst Spear** anbelangt, so habe der Britische Botschafter in Tokio sofort bei den japanischen Behörden schärfsten Protest eingelegt und gefordert, daß einem englischen Offizier eine Unterredung mit dem Verhafteten gewährt werden soll.

Die Londoner Presse betont noch einmal mit Nachdruck, man sei in England gern bereit, wegen der Tientsin-Frage zu verhandeln. Sollte aber Japan umfassende Fragen aufwerfen, dann seien allerdings die Aussichten „schwarz". Die Stellungnahme der Blätter läßt eindeutig erkennen, wie sehr man auf englischer Seite befürchtet, daß die Japaner mehr als lediglich eine Bereinigung des Tientsin-Zwischenfalles im Sinne hätten.

## Neue Kämpfe in Ostasien.

**London, 18. Juli (PAT). Nach Mitteilungen aus Schanghai erfolgten in der Provinz Schansi in den letzten Tagen bedeutende chinesische Truppenbewegungen. Eine Heeressäule, die etwa 100 000 Soldaten zählen dürfte, habe bereits zum Teil den Gelben Fluß im südlichen Teil der Provinz Schansi überschritten, um einem Umgehungsmanöver der Japaner vorzubeugen, die von der Seite der Gebirgskette Tatung her im Vorrücken sind. Die Vorhuten der Chinesen stehen bereits in starkem Feuergefecht mit den Japanern.**

*

Nach Mitteilungen aus Charbin werden dort große Truppenbewegungen der Japaner aus dem südlichen Teil Mandschukuos nach Charbin notiert. Seit Tagen treffen dort große Transporte mit verwundeten japanischen Soldaten ein, die von der mongolischen Grenze kommen, wo wieder heftige Gefechte im Gange sind. Da in den Krankenhäusern nicht genügend Platz vorhanden war, mußten mehrere Schulen geräumt werden, die in Lazarette umgewandelt wurden.

*

Wie die Agentur Domei berichtet, **landeten die Japaner größere Truppenkontingente in der Nähe von Kanen, einem wichtigen strategischen Punkt auf dem westlichen Ufer von Hainan.** Nach kurzem Kampf mit den chinesischen Truppen eroberten die Japaner die Stadt und Umgebung. Die Chinesen zogen sich zurück. 93 Tote und 7 Gefangene ließen die Chinesen zurück.

# 30 Jahre Zoppoter Waldoper 1909 — 1939

### Im „Ring" 1939: Zwei neue „Brünhilden", neuer „Wotan", neuer „Hagen".

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

**Freilichttheater gab es gerade um die Zeit vor 30 Jahren, als 1909 die Zoppoter Waldoper gegründet wurde, in großer Zahl in Deutschland. Wenige von ihnen sind geblieben. Sie alle führten Schauspiele in der Natur auf. Völlig neu war die Idee, eine Oper im Walde aufzuführen. Wald- und Gartenkonzerte hatte es auch früher schon gegeben, auch kleine musikalische Spiele sind in fürstlichen Parks zur Aufführung gekommen. Eine ganze Oper aber im Freien? Diese Idee war ebenso neu wie kühn.** Oberspielleiter Paul Walther Schäffer griff sie von Max Geppert auf, aber der Mann, der die Idee durchsetzte gegen die Zweifler in seiner Stadtverwaltung und der sie gestaltete, war der Bürgermeister von Zoppot Max Woldmann. Ihm, als dem Mann der Tat, gebührt der Ruhm, der Begründer der Zoppoter Waldoper gewesen zu sein. Von der Idee bis zum Weltruhm, vom Freilichttheater bis zur großen Naturbühne, von den Spielopern im Walde bis zur Reichswichtigen Richard Wagner-Festspielstätte waren freilich weite Wege. Sie führten durch Irrungen und Wirrungen, und manches Mal hatte der Mann, dem das Verdienst gebührt, die Zoppoter Waldbühne auf eine künstlerische Höhe gebracht zu haben, die in der Welt beachtet wurde, und der ihr nach mancherlei Experimenten das klare Ziel gab, Hermann Merz, noch harte Kämpfe zu bestehen gegen das anmaßende Dreinreden in künstlerische Dinge von unberufener Seite.

Heute sind die Richard Wagner-Festspiele der Zoppoter Waldoper ein Begriff im deutschen Kunstschaffen. Klangvolle Namen von Dirigenten, Sängern und Musikern begleiten den Aufstieg der Zoppoter Waldbühne seit 1922, einer aber leuchtet über allen, das ist der Name Max von Schillings, des großen Musikers und Dirigenten, der entscheidend beigetragen hat zur künstlerischen Durchsetzung der Waldopernidee. Seit 1924 bis 1931 hatte er am Dirigentenpult der Waldoper gestanden. Er hätte also in diesem Jahre auf ein 15jähriges Wirken zurückblicken können. Unvergessen wird der Waldoperngemeinde das Jahr 1933 bleiben. Es war das Jahr, das die Bahn freimachen sollte zu neuem Schaffen. Aber er war verbraucht, und in der Stunde, da er in Zoppot den Stab hätte ergreifen sollen zur Leitung von Beethovens „Fidelio", wurde er in Berlin zur letzten Ruhe gebettet. Auf dem Platz Max von Schillings vor dem Orchester aber saß sein Schüler und nunmehr sein Nachfolger Staatskapellmeister Robert Heger, um zu seinem Gedächtnis den Trauermarsch aus der „Götterdämmerung" zu dirigieren.

Hermann Merz hatte, seit er 1922 die künstlerische Leitung der Waldbühne übernommen hatte, sie zu einer Pflegestätte von Richard Wagners Werken ausgestalten wollen. Von 1922 bis 1929 hat er den Spielplan in diesem Sinne bestimmt, dann aber mußte er einige Jahre Zugeständnisse mit anderen Werken machen, um, unterstützt von Gauleiter Albert Forster, der der Waldoper die größte Förderung angedeihen ließ, klar und eindeutig als Reichswichtige Festspielstätte von 1934 ab eine neue Weihestätte Wagnerscher Kunst im Zoppoter Walde zu schaffen. Begrenzte er die Waldopernidee damit? Ich glaube nein, denn indem er die Zoppoter Waldoper ausschließlich in den Dienst Richard Wagners stellte, bewies er die weiten Möglichkeiten dieser gewaltigen Bühne im Walde. Seine Idee war es von Anfang an, daß Werke wie „Tannhäuser", „Walküre", „Siegfried", „Götterdämmerung", „Parsifal" ihre starke Naturverbundenheit erst im Zusammenklang von Kunst und Natur finden könnten. Und erst wenn man die Natur mitspielen lassen konnte, nur durch die Natur selbst also, könnten die starken mystischen Kräfte der gewaltigen Werke gelöst werden. Und im Zusammenklang mit höchster künstlerischer Vollendung der Darstellung würden sie erst ihre volle Weihe erhalten.

Gegen diese Idee ist anfangs von ehrlichen Wagner-Freunden Sturm gelaufen worden. Sie beschwörten Wagner selbst, der nach ihrer Meinung niemals zu seinen Lebzeiten zugegeben haben würde, daß seine Werke auf einem Freilichttheater aufgeführt würden. Damit hatten sie Recht, aber diese Beweisführung konnte sich nicht auf die Zoppoter Waldbühne beziehen, in der Merz alle technischen Voraussetzungen für eine Erfüllung der szenischen Forderungen Wagners geschaffen hatte. Der Festspielplatz war an sich ein akustisches Wunder, der vor allen Dingen die Stimmen der Sänger trug. Der Orchesterraum hat freilich wiederholte Umbauten erfahren, um die Klangwirkung weiter zu verbessern. Max von Schillings ist in seiner Größe und in seinem Dienst am Werk so rein und erhaben, daß sein Urteil über die künstlerischen Eindrücke in der Zoppoter Waldoper Gehör fand und sich durchsetzte, so daß manche Zweifler, die daraufhin nach Zoppot kamen, nicht nur von ihren Zweifeln geheilt, sondern zu begeisterten Fürsprechern der Waldopernidee wurden. Und dieses Urteil von Max von Schillings lautete folgendermaßen:

„Die Tatsache bleibt bestehen, daß auf der Naturbühne gerade für das musikalische Drama Wirkungen erreichbar sind, die keine geschlossene Bühne zu erzielen vermag, Täuschung und Wirklichkeit wundersam vermählend, die menschlichen Stimmen, das gesungene Wort veredelnd und verdeutlichend. Indem die Kunst der Natur entgegenkommt, erobert sie sich eine höhere Natürlichkeit, schafft sich einen besonderen Stil. Daß gerade die Werke Wagners auf der Zoppoter Waldbühne den größten und zwingendsten Eindruck hinterließen, beruht auf ihrer innerlichen Größe, die jede Art von monumentaler Projezierung zuläßt, letzten Endes aber auch auf dem innigen Verwobensein mit der Natur, deren Symbolisierung auf der Kunstbühne stets nur ein Notbehelf bleiben muß."

Und Merz selbst bezeichnete als das Geheimnis der Zoppoter Waldoper „das Geheimnis des tiefen mystischen Zusammenhangs zwischen Kunst und Natur". „. . . Kunst und Natur sind nämlich nicht Feinde auf der Naturbühne, sie sehen sich nur fremd an, wenn unkundige Hände die Grenzen zwischen ihnen aufdecken, statt sie zu überbrücken. Unser Ziel ist das Einswerden von Kunst und Natur."

Wer einmal eine Aufführung im Zoppoter Walde erlebt hat, der wird mit mir sagen: „Auf den primitiven Freilichttheatern seiner Zeit hätte der Meister die Aufführung seiner Werke in der Tat nicht gestattet, der Zoppoter Waldoper aber hätte er sie bestimmt freudig übergeben, denn er selbst wäre ergriffen gewesen von den Wirkungen und wie seine Musik hier zum Gebet wird, die Sänger und Hörer in einen Bannkreis schlägt."

*

Im vorigen Jahre gelang es zum ersten Mal, nach langen Überlegungen und Versuchen, auch das „Rheingold" wirkungsvoll auf der Waldbühne szenisch zu gestalten und damit zum ersten Mal den „Ring" einschließlich des „Rheingold" geschlossen zur Aufführung zu bringen. Der Ring wird in diesem Jahre wiederholt. Und zwar wird „Rheingold" zweimal zur Aufführung kommen (20. und 22. Juli) und die Werke der Trilogie je einmal (Walküre am 25., Siegfried am 27. und Götterdämmerung am 30. Juli). Die Spielleitung hat auch in diesem Jahre Hermann Merz, den Stab in den Ringaufführungen führt Staatskapellmeister Robert Heger von der Staatsoper Berlin. Mit großen Erwartungen sieht man einer Reihe neuer Solisten im Künstlerkreis der Waldoper, so vor allen den beiden Brünhilden entgegen (Helena Braun von der Staatsoper Wien und Kammersängerin Erna Schlüter von der Staatsoper Hamburg) und einem neuen Wotan: Josef Herrmann von der Dresdener Staatsoper, sowie einem neuen Wanderer: Hanns Braun vom Deutschen Opernhaus Berlin. Im übrigen werden wir so hervorragenden, in der Waldoper schon erprobten Künstlern begegnen wie den Kammersängerinnen Inger Karén (Dresden), Hertha Faust (Hamburg), Margarethe Arndt-Ober (Berlin), Else Blank (Karlsruhe), ferner Vera Mansinger (Düsseldorf), Elfriede Haberkorn (Karlsruhe) und anderen bekannten Sängerinnen. Wir können uns weiter erfreuen an der hohen Kunst eines Sven Nilsson (Dresden), Max Roth (Stuttgart), Hermann Wiedemann (Wien), Heinrich Teßmer (Dresden), Karl Hartmann (Newyork), Viktor Hospach (Wiesbaden), Paul Kötter (Frankfurt a. M.). Neu ist im übrigen im Kreis der Waldoper auch Kammersänger Wilhelm Schirp vom Deutschen Opernhaus Berlin, der in diesem Jahr in der „Götterdämmerung" den Hagen singen wird.

Das Festspielorchester zählt auch in diesem Jahre etwa 130 hervorragende Kammermusiker und Künstler aus Berlin, Hannover, Darmstadt, Dresden, Leipzig, Mannheim, Kassel, Schwerin, Königsberg, Altenburg, Wiesbaden und Danzig.

Nach Beendigung der Festspiele wird die Zoppoter Waldoper die Werke des Rings 35 mal gegeben haben, und zwar 4 mal „Rheingold", 12 mal „Walküre", 9 mal „Siegfried" und 10 mal „Götterdämmerung".

Am 3., 6, und 8. August werden Aufführungen von „Tannhäuser" in völlig neuer Inszenierung folgen. Wir werden darauf noch zurückkommen.

**Friedrich Albert Meyer.**

## Churchill gegen Chamberlain.

**In einer Zuschrift aus London befaßt sich das Wilnaer „Slowo" mit den politischen Strömungen innerhalb Englands und der Englischen Regierung. Dabei wird in erster Linie die Frage einer Rückkehr Churchills in das Kabinett behandelt und Churchill als der eigentliche Gegenspieler des Premierministers Chamberlain hingestellt. Das Wilnaer Blatt schreibt u. a.:**

„Wie ist nun das Kräfteverhältnis der beiden Gegenspieler Chamberlain und Churchill?

**Hinter Churchill steht die ganze Opposition wie eine Mauer!**

Die Liberalen wissen sehr gut, daß ihr Führer Sir Archibald Sinclair nichts ist, und die Labourpartei weiß, daß ihr Führer Major Attlee gleichfalls nichts darstellt. Die Opposition gibt sich Rechenschaft darüber, daß ein Eintritt ihrer Führer, Attlee, Sinclair, Greenwood usw. in das Kabinett die Lage keineswegs ändern würde. Nach wie vor bliebe der Ministerpräsident der Diktator in der Regierung; die Führer der Opposition wären nicht in der Lage, ihm die Stirn zu bieten. Demzufolge führt die Opposition ihren Kampf um die Ministersessel nicht für sich, sondern für einen Konservativen, einen Aristokraten, Militaristen und Imperialisten, der immer an der Spitze der sozialistischen Gegner stand, und der den Klassenkampf stets als Idiotie hinzustellen pflegte. Gleichwohl weiß die Opposition,

**daß nur Churchill allein dem Premierminister Chamberlain die Führung der Außenpolitik aus den Händen reißen könnte.**

Wenn nun Churchill im Kabinett wäre, dann könnte er gegen Chamberlain mit irgend einer Initiative hervortreten; Churchill würde die Außenpolitik Chamberlains sabotieren. Was wird dann aber Ministerpräsident Chamberlain beginnen? Wird er den mächtigen Minister nach zwei Wochen wieder hinauswerfen, nachdem er kaum in die Regierung eingetreten ist? Das ist unmöglich! Entweder wird sich Chamberlain unterordnen oder er muß zurücktreten. Aus diesem Grunde ist Chamberlain, der gern einen Führer der Opposition in seine Regierung aufnehmen würde, so unnachgiebig, was die Person Churchills anbelangt. Er weiß sehr wohl, daß seine Regierung mit Churchill ihr Ende finden würde.

**Zusammen mit der Opposition rufen alle früheren Anhänger des Völkerbundes, des Pazifismus und der Abrüstung nach Churchill. Es rufen nach ihm Eden und Duff Cooper in der Hoffnung, daß im Schatten Churchills auch sie wieder in die Regierung zurückkehren werden. Aber auch in der Partei der Konservativen wächst die Zahl der Anhänger Churchills. Seit Tagen werden hier kleine Abzeichen mit der Aufschrift „Churchill" verteilt, die man im Knopfloch trägt. Für Churchill hat sich in einem offenen Brief im „Daily Telegraph" der Marquis von Salisbury, das Haupt des Geschlechtes der Cecil ausgesprochen. Dieses Geschlecht spielt seit drei Jahrhunderten in der Konservativen Partei eine führende Rolle.**

Dann schreibt der Londoner Korrespondent des polnischen Blattes weiter:

Zusammenfassend darf man der Auffassung Ausdruck geben, daß **hinter Churchill** folgende Kräfte stehen: London (?), die Jugend (?), die Aristokratie (?), das Militär (?), die Intelligenz (?), die Sozialisten, Freimaurer, Juden, Journalisten (?) , und was die fremden Mächte anbelangt, Frankreich, Sowjetrußland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

**Hinter Chamberlain** stehen: die Provinz, die ältere Generation, die City, der „Civil Service", die Anglikanische Kirche, die mittleren Klassen, die Rentner und die Dominien. Von den fremden Staaten steht besonders Polen hinter Chamberlain.

**Für Churchill** spricht die große englische politische Tradition des „Fair playe". Churchill, — so sagen die Massen — hatte gewarnt, Churchill hatte Recht, demzufolge muß er regieren. Es spricht für ihn die Tatsache, daß er Gegenstand des Sarkasmus und der Gegnerschaft Adolf Hitlers war. Für Churchill treten alle diejenigen ein, die glauben, er allein werde die Sprache finden, um mit Adolf Hitler zu reden.

**Gegen Churchill** spricht eine andere englische Tradition: die Furcht vor dem „Übermenschen". Churchill ist für den englischen Geschmack „zu diktatorisch". Diejenigen die Chamberlain verteidigen — und deren gibt es sehr viele, — weisen demgegenüber nach, daß er keineswegs weicher ist als Churchill, aber dafür viel listiger.

**Die Kräfte auf die sich beide Gegner stützen können, scheinen mehr oder weniger gleich zu stehen.**

Die für Churchill arbeitenden Kräfte sind allerdings in der Offensive, während sich diejenigen Kräfte die für Chamberlain arbeiten, in der Verteidigung, aber keineswegs auf dem Rückzug befinden. Das Ergebnis dieses Machtkampfes hängt, so glaubt der polnische Korrespondent zu beobachten, einzig und allein von dem Verhalten Adolf Hitlers ab. Sollte Adolf Hitler im August eine „Spannung" hervorrufen, — viele Menschen in London kündigen diesen Zeitpunkt an —, so dürfte, Churchill zweifellos die Regierungsgewalt übernehmen. Wenn Adolf Hitler es im August zu keiner „Spannung" kommen läßt und aus dem Jahre 1939 keine Copie des Jahres 1938 schafft, wenn in der „Danziger Frage" normale Verhandlungen und Kompromisse eingeleitet werden, dann hat sich Chamberlains Politik der Befriedung durchgesetzt, und die Aussichten Churchills sinken auf den Nullpunkt.

**Worin besteht nun der Gegensatz zwischen beiden Gegnern?**

Beide sind sich darüber einig, daß es ein neues München nicht mehr geben kann, weil dies eine neue Kapitulation vor Deutschland darstellen würde. Trotzdem aber ist Chamberlain nach wie vor Anhänger eines vernünftigen Kompromisses und eines modus vivendi mit dem Dritten Reich, während Churchill die unbedingte Kapitulation Deutschlands (?) fordert. Entweder ohne Krieg oder wenn es nicht anders sein kann mit Krieg. Er fordert, daß das Abkommen von München rückgängig gemacht wird. **(Das dürfte wohl nicht stimmen, ganz gewiß aber nicht möglich sein!)**

Zum Schluß seiner Ausführungen stellt der polnische Korrespondent die recht überflüssige Frage, ob Adolf Hitler wohl dies Kräftespiel verstehen würde. **Ob sich der Führer wohl Rechenschaft darüber gebe, daß Chamberlain Deutschland die Möglichkeit gebe, sich aus der Danziger Affäre zurückzuziehen, um dadurch einer schlimmeren Entwicklung vorzubeugen?** Der polnische Korrespondent sieht noch keinerlei Andeutungen und Anzeichen, in Berlin, die wirklich Einblick in die Pläne und Absichten des Führers geben würden. Erst danach könnte er, so betont der polnische Korrespondent die Antwort darauf geben, wer in dem Kräftespiel Chamberlain—Churchill den Sieg davontragen würde.

## Ein Aufsatz des Führers über die Reichskanzlei.

**In der erweiterten Ausgabe der Zeitschrift „Kunst im Dritten Reich", Teil „Baukunst", ist der Neubau der Reichskanzlei erstmalig umfassend veröffentlicht worden. Der Führer hat diesem Heft den folgenden Aufsatz vorangestellt, den wir nach der Wiedergabe des Deutschen Nachrichten-Büros zum Abdruck bringen:**

Als sich Bismarck nach der Neugründung des Reiches entschloß, das Reichskanzlerpalais — damals Palais Radziwill — anzukaufen, lagen seine eigentlichen Diensträume noch immer im Auswärtigen Amt. Vielleicht war die Lage des neuen Reichskanzlerpalais neben dem Ministerium des Äußeren sogar ein Hauptgrund für die Erwerbung gerade dieses Objektes. Das Gebäude, das aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammt, besaß so gut wie keine eigentlichen Büroräume. Ein alter Adelssitz, äußerlich mit anständig gehaltenen Fassaden, im Innern mit allerdings seitdem zum Teil sehr geschmacklosen Erneuerungen. Das Ende des 19. Jahrhunderts setzte diese Verschönerungen fort und verschandelte dabei den Bau allmählich mit jener überladenen Vornehmheit, bei der der prunkvolle Gips das Fehlen des echten Materials und der anständigen Proportionen verbergen sollte. Auch der Saal, in dem einst der Berliner Kongreß tagte, konnte dieser „Verschönerung" nicht entgehen. Schlechte Wandarme und ein gigantischer Lüster aus Blech wurden damals wohl als besondere Attraktionen angesehen. Soweit sich in dem Hause Bilder befanden, stammten sie als schlechte Leihgaben aus Preußischen Sammlungen, während die Porträts der einzelnen Reichskanzler selbst — ausgenommen ein großes Lenbach-Bildnis von Bismarck — überhaupt keinen künstlerischen Wert beanspruchen konnten.

Der Park des Gebäudes begann allmählich zu verwildern. Die Scheu davor, alte absterbende Bäume durch neue zu ersetzen ,führte dahin, immer mehr diese verwitterten und ausgehöhlten Baumstrünke erst mit Ziegeln und später mit Beton auszufüllen. Bei längerer Fortdauer dieses Verfahrens wäre statt eines Parks nur mehr eine Anlage geblieben etwa in der Art des Houthulster Waldes nach drei Jahren Beschießung durch die Engländer.

Wenn die Reichskanzler vor 1918 nun das Gebäude mehr oder weniger geschmackvoll ergänzten, so begann nach der Revolution 1918 das Haus allmählich zu verkommen. Als ich mich 1934 entschloß, das Gebäude trotzdem zu beziehen, waren nicht nur der Dachstuhl in großen Teilen durchgefault, sondern auch die Böden vollkommen vermorscht. Für den Kongreßsaal, in dem die diplomatischen Empfänge stattfinden sollten, wurde von der Polizei eine Beschränkung der Personenzahl, die zu gleicher Zeit den Raum betreten durfte, auf höchstens 60 Menschen vorgenommen, da sonst die Gefahr des Durchbrechens bestand. Wenige Monate vorher allerdings waren anläßlich eines Empfanges des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg noch rund 100 Gäste und Diener in einem Saale, bei dem sich dann anläßlich des Herausreißens der Böden herausstellte, daß sämtliche Tragbalken nur mehr aus morschem Zunder bestanden, der mit der bloßen Hand zerrieben werden konnte. Bei Wolkenbrüchen kam das Wasser nicht nur von oben, sondern auch von unten. Von der Wilhelmstraße ergoß sich ein Bach in die Parterre-Räume, der noch verstärkt wurde durch einen Zufluß, der aus sämtlichen vorhandenen Öffnungen herauszuquellen begann, einschließlich der Klosetts. Da meine Vorgänger im allgemeinen an sich nur mit einer Amtsdauer von drei, vier oder fünf Monaten rechnen konnten, sahen sie sich weder veranlaßt, den Schmutz derer wegzuräumen, die vor ihnen in diesem Hause wohnten, noch dafür zu sorgen, daß der nach ihnen Kommende es besser haben würde als sie selber. Repräsentative Verpflichtungen dem Ausland gegenüber besaßen sie nicht, da dieses von ihnen ohnehin wenig Notiz nahm. So war das Gebäude 1934 in vollem Verfall begriffen. Decken und Böden vermodert, Tapeten und Fußböden verfault, das Ganze von einem kaum erträglichen üblen Geruch erfüllt. Der unterdes erfolgte Neubau der Reichskanzlei als Bürobau am Wilhelmplatz, der von außen den Eindruck eines Warenspeichers oder eines städtischen Feuerwehrgebäudes macht, glich im Innern einem Sanatorium etwa für Lungenkranke, was allerdings auch wieder nicht zur Krankheit derer paßte, die in diesem Hause damals ihre Tätigkeit ausübten.

Um nun das Gebäude überhaupt erst wieder verwenden zu können, habe ich mich 1934 entschlossen, es einer allgemeinen Renovierung zu unterziehen. Dieser erste Umbau wurde nicht aus Mitteln des Staates, sondern von mir selbst gedeckt. Er geht zurück noch auf Arbeiten Professor Troosts und hatte das Ziel, 1. die Wohn- und Empfangsräume, so gut es eben ging, in das Tiefparterre zu verlegen; 2. den ersten Stock für die praktischen Aufgaben der Reichskanzlei einzurichten.

Denn mein Arbeitszimmer als Reichskanzler befand sich bis dorthin in einem Raum, der nach dem Wilhelmplatz zu gelegen war und in Größe und Gestaltung etwa dem geschmacklosen Zimmer eines Generalvertreters für Zigaretten und Tabakwaren in einem mittleren Unternehmen entsprach. Bei geschlossenen Fenstern war in diesem Raum nicht zu arbeiten vor Hitze, bei offenen nicht wegen des Lärms. Da bis dorthin die Empfänge des Reichskanzlers und in der Zeit, da der alte Herr Reichspräsident während des Umbaus des Reichspräsidentenpalais ebenfalls dort wohnte, auch die Empfänge des Reichspräsidenten in der Reichskanzlei stattfanden, waren die oberen Räume an sich für diese Zwecke belegt. Sie standen damit aber natürlich die größte Zeit des Jahres leer, ohne jede praktische Verwendung. Dies war der Grund für mich, die Empfangsräume nunmehr in das Erdgeschoß zu verlegen, und die dadurch frei werdenden, nach dem Garten hin gelegenen Räume im ersten Stock für Arbeitszwecke auszubauen. Der ebenfalls sonst das ganze Jahr über nicht verwendete Kongreßsaal wurde zum Kabinettssitzungssaal bestimmt.

Da ein Raum für die großen notwendigen diplomatischen und Staatsempfänge überhaupt fehlte, entschloß ich mich, dem Architekten Professor Gall den Auftrag zu geben, einen großen, für den Empfang von 200 Personen geeigneten Saal zu erbauen. Er gab die Möglichkeit, mit der fortschreitenden Neugestaltung der unteren Räume wenigstens bescheidenen Anforderungen in dieser Richtung genügen zu können. Nun zwang aber die seit dem Jahre 1934 eintretende Verschmelzung des Amtes des Reichspräsidenten mit dem des Reichskanzlers, nicht nur neue Räume für die Präsidialkanzlei und Wehrmachtsadjutantur zu schaffen, sondern darüber hinaus auch den Staatsempfängen einen entsprechenderen Rahmen zu geben. Diese Notwendigkeit führte zunächst zum Erwerb des Borsig-Palais, eines uns stilistisch heute vielleicht nicht zusagenden Baues, der aber immerhin turmhoch über der miserablen Innenausgestaltung der Reichskanzlei der 90er Jahre steht.

Professor Speer erhielt damit seinen ersten Auftrag zum Ausbau der Reichskanzlei. In kurzer Zeit wurde ohne Veränderung der Außenfassaden der vom Architekten Lucae hergestellte Bau in Verbindung mit dem Fabriksbau in der Wilhelmstraße gebracht und im Innern großzügig ausgestaltet. Wenigstens für den Augenblick konnten darin nun die Präsidialkanzlei, die Wehrmachtsadjutantur und die Oberste SA-Führung eine Unterkunft finden. Auch die Parteikanzlei unter Führung des Parteigenossen Bouhler erhielt einige Räume. Das frühere Bürogebäude der Reichskanzlei erhielt nach dem Wilhelmplatz zu einen Balkon und mit ihm das erste architektonisch anständige Element. Trotzdem konnten natürlich diese Erweiterungen nur eine augenblickliche Lösung sein, denn der wirklichen Not wurde dadurch nicht abgeholfen. Zwei Momente waren es nun, die mich im Januar 1938 bestimmten, eine sofortige Lösung herbeizuführen.

1. Im Zuge der Erleichterung des Verkehrs durch Berlin von Osten nach Westen war beabsichtigt, die Jägerstraße zu verlängern, sie durch die Ministergärten und den Tiergarten durchzuführen und damit weiter eine Verbindung zur Tiergartenstraße zu schaffen. Ich habe diese von der damaligen Berliner Stadtbaudirektion ausgearbeiteten Pläne für falsch gehalten und Professor Speer beauftragt, die notwendige Entlastung der Leipziger Straße und der Straße Unter den Linden dadurch sicherzustellen, daß vom Wilhelmplatz aus in direkter Linie ein Durchgang nach dem Westen geschaffen wird. Zu dem Zweck mußte vor allem aber die Voßstraße den Charakter eines Engpasses verlieren und den einer großen Durchgangsstraße erhalten. Da sich aus naheliegenden Gründen eine Erweiterung auf Kosten des Warenhauses Wertheim kaum erreichen ließ und auch nicht zweckmäßig zu sein schien, mußte dies auf der anderen, dem Park der Reichskanzlei zu gelegenen Straßenseite versucht werden. Damit ergab sich von selbst die Notwendigkeit, diese ganze Front abzubrechen und neu zu erstellen.

2. Ich hatte mich in den Dezember- und Januartagen 1937/38 entschlossen, die österreichische Frage zu lösen und damit ein Großdeutsches Reich aufzurichten. Sowohl für die rein dienstlichen als aber auch repräsentativen Aufgaben, die damit zwangsläufig verbunden waren, konnte die alte Reichskanzlei nun unter keinen Umständen mehr genügen.

**Ich beauftragte daher am 11. Januar 1938 den Generalbauinspektor Professor Speer mit dem Neubau der Reichskanzlei in der Voßstraße und setzte als Termin der Fertigstellung den 10. Januar 1939 fest.** An diesem Tage sollte das Gebäude übergeben werden. Wenn wir auch in zahlreichen Besprechungen gedanklich die Aufgabe behandelt hatten, so war doch die Aufgabestellung selbst eine ungeheure, der Termin ein unvorstellbar kurzer, denn an diesem 11. Januar 1938 konnte ja nicht mit dem Neubau begonnen werden, sondern es mußten zunächst erst die Häuser der Voßstraße abgebrochen werden, so daß mit dem eigentlichen Bau frühestens Ende März angefangen werden konnte. Es stand mithin eine reine Bauzeit von knapp neun Monaten zur Verfügung. Daß und wie dieses Werk nun gelang, ist ausschließlich das Verdienst des genialen Architekten, seiner künstlerischen Veranlagung und seiner unerhörten organisatorischen Befähigung sowie des Fleißes seiner Mitarbeiter. Der Berliner Arbeiter hat sich gerade bei diesem Bau selbst übertroffen. Ich glaube nicht, daß irgendwo in der Welt rein arbeitsmäßig eine solche Leistung denkbar wäre. Ich brauche nicht hinzuzufügen, daß umgekehrt natürlich auch in der sozialen Fürsorge für die am Bau Beschäftigten nichts unterblieb, was getan werden konnte. Aber dennoch ist gerade unter Berücksichtigung des Winters und der späten schweren Frosteinfälle die Fertigstellung dieses Baues nur verständlich, wenn man — wie schon betont — die einzigartige Leistungsfähigkeit des Berliner Arbeiters berücksichtigt.

Der Grundriß des Gebäudes ist unter Zugrundelegung des Zweckes und der gegebenen Baufläche klar und großzügig. Die Lösung der gesamten gewaltigen Längenausdehnung des Baues nach der Voßstraße hin ist ebenso künstlerisch hervorragend wie sachlich bedingt. Die Gruppierung der inneren Räume, angefangen vom Ehrenhof bis zum inneren Saal, ist nicht nur zweckentsprechend und befriedigend im Sinne der Berücksichtigung der praktischen Bedürfnisse, sondern auch wahrhaft prachtvoll im Effekt. Die künstlerische Ausstattung der Räume im einzelnen ist dank der Mitarbeit hervorragender Innenraumgestalter, Bildhauer, Maler usw. eine wahrhaft ausgezeichnete. Dem entsprechen auch die Leistungen des deutschen Kunstgewerbes. Die Ausgestaltung des Parkes ist fertig bis auf jenen Teil, der zur Zeit noch als Bauplatz verwendet werden muß. Die Kürze der Bauzeit ermöglichte es nicht, den am Ende der großen Halle gelegenen Festsaal schon jetzt in seiner endgültigen Größe und Gestalt herzustellen. Es ist daher dieser Saal zunächst ein Provisorium, um überhaupt das Gebäude verwenden zu können. Der endgültige Raum wird erst in zwei Jahren fertig sein. Das Gebäude der Reichskanzlei — das vom Jahre 1950 ab übrigens für einen anderen Zweck vorgesehen ist — stellt damit nicht nur sachlich, sondern auch künstlerisch eine Höchstleistung dar. Es spricht für seinen genialen Gestalter und Baumeister

Albert Speer.

Meine liebe, gute Schwester, Schwägerin, unsere treusorgende Tante und Großtante

# Marie Bloch

ist heute nachmittag, um 3½ Uhr, nach einem Leben der Liebe und Aufopferung unerwartet im Alter von 72 Jahren heimgegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Theodor Bloch**

Mieścisko, den 16. Juli 1939.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. Juli, um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt. 4469

---

**Deutsche Bücherei Bromberg**

Die Abgabe der ausgeliehenen Bücher kann von Mittwoch, dem 19. d. M. in der Zeit von 11—13 Uhr und von 17—18 Uhr in der **Turnhalle der Dregerschen Volksschule** erfolgen. 6544

---

## Privatlogis in Danzig

(Telefon 21984) 4244

in bester zentraler Lage und gutem Hause **Frau H. Schmidt, Kohlenmarkt 13,3 (Fahrstuhl)**

---

## Zur Reisezeit

die

## Reiseschriften von Marian Hepke

**Polesische Reise**
3. Auflage — Preis 1 zł

**Białowież — letzter Urwald in Europa**
2. Auflage — Preis 1 zł

**Durch Podolien ins Huzulenland**
2. Auflage — Preis 1.50 zł

**Wilno, Stadt zwischen Ost und West**
2. Auflage — Preis 2 zł

**Sandomir, Polens neues Industrierevier**
Vergriffen

**Lemberg heitere Stadt**
Preis 2 zł

Zu haben in allen deutschen Buchhandlungen

---

**Apparate Anoden Radio Akkumulatoren**

empfiehlt in bester Qualität

**Anton Lukowicz**
Radiotechnische Werkstatt
**Chojnice,** Jezuicka 9 Telefon 220
Akkuladestelle 4449

---

## Definitiv

Durchschreibe-Buchhaltung
komplett und einzelne Teile
Kontenblätter
Journalblätter
Kassenbücher
Nummernregister
Ablegemappen
Register
Reiteralphabete
Durchschreibfedern
Durchschreibpapier
Fixierpulver
Verlängerungsliste
ständig am Lager

**A. Dittmann T. z o. p.**
Tel. 3061 Bydgoszcz Marsz. Focha 6

---

Denken Sie daran, daß das

**Polstern von Möbeln Vertrauenssache**

ist. Deshalb bei Neuanschaffungen und Umpolsterarbeiten **nur zum Fachmann.** Für beste Ausführung empfiehlt sich

**Otto Wenker, Tapezierermeister**
Bydgoszcz, Gdańska 99, Hof. 1913

---

**Verreist**
vom
**20. 7. — 20. 8.**
**Dr. Staemmler**

---

## Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß 4486

1. der kaufmännische Angestellte **Georg Baron von Vietinghoff-Scheel,** wohnhaft in Danzig, Stadtgraben 13,
2. die **Irmgard Alfreda Hübichmann,** ohne Beruf, wohnhaft in Bydgoszcz, Paderewskiego 4,

die Ehe miteinander eingehen wollen. Jeder, dem ein Ehehindernis bekannt ist, ist verpflichtet, es dem unterzeichneten Standesbeamten mitzuteilen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Danzig und in Bydgoszcz und Grudziądz durch die Zeitung zu geschehen.

Danzig, am 17. Juli 1939.
**Der Standesbeamte.**

---

## Drahtseile

zur Transmission für Lokomobilen liefert 4312
**B. Muszyński,** Seilfabrik, **Gdynia 4.**

---

Uebernehm. **Getreidedreschen u. Reinigen.**
**ul. Gdańska 184.**
1978 Tel. 1263.

---

Drahtgeflechtfabrik
**Alexander Maennel,**
Nowy Tomyśl, W. 6.
jetzt Liste 40 über
Drahtgeflechte, Stachel- u. Koppeldrähte usw.

---

Sämtliche 3653

## Malerarbeiten

auch außerhalb Toruń führt **erstklassig** und **prompt aus**

Malermeister
**Franz Schiller,**
Toruń, Wielk. Garbary 12

---

## Erntepläne

empfiehlt 4411
**A. Florek,** Jezuicka.
Tel. 1830.

---

## Pachtungen

## Pachtung.

Verpachte von sofort
**250 Morg. große Niederungs-Wirtschaft**
mit voller Ernte. Zur Uebernahme 18000 zł erforderlich. Off. unt. „Toruń 1939" an die „Deutsche Rundschau".

---

## Geldmarkt

**15000 Złoty**
als 1 Hypoth. a. wertv. Stadtgrundst. gesucht. Beding. nach Vereinbg. Offerten unter E 1983 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**3000 Zł.** a. e. Bäckereigrundst. zur 2. Stelle gesucht. Wert 20000 Zł. Off. u. H 4488 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

## Heirat

**Landwirtssohn,** evgl., 31 Jahre, 10000 Zł. bar. Verm., wünscht in eine größere Landwirtschaft
**einzuheiraten.**
Zuschrift. unter O 1916 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Handw., evgl., 25 J. alt, w. Damenbekanntsch.
**zwecks Heirat**
Verm. 2 bis 3000 zł erwünscht. Gefl. Zuschr. m. Bild u. 31955 a.d. G.d.Z.

---

## Offene Stellen

Suche für sofort oder später ledigen 4439
**Feldbeamten**
m. mehrjährig. Praxis und eine
**Sekretärin**
f. landw. Buchführung Angebote m. Zeugnisabschriften an
**M. Jouanne, Klęka,** p. Nowemiasto n/W. pow. Jarocin.

---

Suche z. 1. 9. 39 jungen
**2. Beamten**
beider Sprach. mächtig. Bewerbg. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. A 1882 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

**Definitiv-Buchhalter**
perfekt. Getreidekfm., Dtsch., Poln. i. Wort u. Schrift, selbst. Ein- u. Verkäufer, für Nordpommerell. ges. Antritt sof. Bew. m. Bild, Zeugn. u. Gehalts-Anspr. u. **W 4437** an die Gst. d. Zeitg. erb.

---

Suche zu sofort. Antritt einen tüchtigen, ehrlich.
**Schofför.**
Schloss. od. Mechan. bev. **Mleczarnia parowa, Szubin.** 1976

---

## Geeignet. Herr

nachw. in Meierei und Landw. gut eingeführt, z. Vertrieb ein. begehrt. Massenartikels sof. ges. Ausf. Lebensl., Zeugn.-Abschriften u. Lichtbild unter **K 4390** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

Suche von sof. **unverh.**
**Diener-Schofför**
aufs Land. Bewerbungen unter **F 4477** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

---

**Diener-Schofför**
gesucht Zuschriften mit Lebenslauf, Bild und Gehalts-Ansprüchen unter **B 1946** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

**Ledigen Schweizer**
stellt von sofort ein 1980
**Liebenau, Ciele,** pow. Bydgoszcz.

---

**Schweizer,** ledig, sof. ges. **Brunk, Lisiogon.** 1986

---

Zum sofortig. Antritt wird ein junger, evgl.
**Müller** ges. Lebensl., Zeugnis-Abschrift., Gehaltsanspr. bei freier Stat. erbittet **G. Jonas, Kobylin,** pw. Krotoszyn. 4459

---

Tücht., ehrlich., junger
**Müllergeselle**
od. ein **kräftiger Lehrling** per sofort gesucht.
**Eugen Bartz, Młyn motorowy, Sosnowiec,** poczta Łabiszyn. 1950

---

**1 Melker,** gut. Viehpfleg., auch **1 Pferdeknecht** stellt sof. ein **A. Borcherding, Pruszcz,** p. Swiecie Pom. 1982

---

**Melker**
sofort gesucht. 1972
**Brunk, Kruszyn Kr.**

---

**Junger Mann**
der alle landwirtschaftlichen Arbeit. versteht, wird gesucht. 1940
**Wilh. Beier, Mirowice,** poczta Pruszcz, powiat Bydgoszcz.

---

Zum sofortigen Antritt
**gesunder Lehrling**
gesucht. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf u. Abschrift des letzten Schulzeugnisses zu richten an 4429
**Molkerei-Genossensch. Zbrachlin** p. Swiecie n. W.

---

**Gärtnerlehrling**
für größere Gutsgärtnerei stellt ein. Off. an **J a h n z, Różankowo,** p. Swierczynki, p. Toruń

---

Perfekte
**Wirtin**
erfahren im Kochen, Backen und Geflügelaufzucht, der polnisch. und deutschen Sprache mächtig, per 1. Aug. d. J. für Gutshaushalt gesucht. Gehalt 50.— zł monatlich. Off. erb. unter **C 4450** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

---

**Verkäuferin**
tüchtig, zuverlässig v. sofort od. 1. 8. **gesucht.** Bewerbungen mit Gehaltsanspr. an 4471
**Fleischerei H. Busch,** Wąbrzeźno Pom.

---

Einfache evangelische
**Wirtin**
sofort gesucht. 4481
**Peter Bartel, Sosnówka** p. Rudnik, pow. Chełmno.

---

Zum 1. 8. suche ich für meinen großen Gutshaushalt eine
**Wirtin**
die Wert auf Dauerstellung legt, gut kocht, backt, einmacht, mit Einschlachten vertraut ist und Interesse für Geflügelzucht hat. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe an 4479
Frau **Johanna Wegner Bartlewo** poczta Kornatowo.

---

Suche zum 1. August oder später 4476
**Jungwirtin**
oder **Küchenmädchen** mit Kochkenntn. für mittler. Gutshaushalt. Küchenmädch. vorhanden. Bewerbung. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an **Frau Krieger, Waldówko,** p. Przepałkowo, pow. Sępólno Kr.

---

Eine im Backen, Kochen, Einwecken, Geflügelz. erfahrene
**Jungwirtin**
und
**1 Küchenmädchen**
find. v. 1. August Stellg. Elektr. Licht u. Wasserleitung vorhanden. Zuschriften unter **D 4458** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Suche für sofort oder 1. 8. gebildet., älteres
**Wirtschaftsfräulein oder Stütze**
erfahren in all. Zweig. ein. ländl. Haushalts. Zeugnis-Abschriften, Lebenslauf, Gehaltsansprüche erbittet 4482
**Frau Kabisch, Żabienko,** poczta Mogilno.

---

Für Konditorei „**Grey**", Zoppot 4484
**zuverläss. Stütze**
mit guten Kochkenntnissen sogl. gesucht. Persönl. Vorstell. m. Zeugnisabschr. u. Lebensl.
**Konditorei Grey, Bydgoszcz,** Gdańska 35.

---

Von sofort für Landhaushalt ein evangel., **besseres Mädchen** ges.
**als Stütze.**
Gute Kochkenntn. Bedingung. Gehalt 30 Zł. Offerten erbittet 4415
Frau **E. Jantz, Osiek,** poczta Bzowo, **powiat** Swiecie.

---

Suche zu sofort oder 1. 8. evangelisches
**Stubenmädchen**
Zeugn. und Gehaltsansprüche an 4470
**Frau Ramm Falmierowo,** p. i pow. Wyrzysk.

---

Niemals erntet wer nicht sät!
Drum: Inserier, eh' es zu spät!

---

Gesucht zum 1. 8. **für** Gutshaushalt
**Stubenmädchen**
mit Nähkenntnissen. — Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen. 4456
**Maj. Miradowo** poczta Zblewo powiat **Starogard.**

---

Suche zum 1. 8. 4451
**Stubenmädchen**
Zeugnisse einsenden an
**Frau v. Kries Waćmierek** p. Swarożyn Pomorze

---

**Stubenmädchen**
und
**Küchenmädchen**
zum 1. 8. d. J. **gesucht. Dom. Przybyszewo** p. Długie Stare, pow. Leszno. 4453

---

Gesucht z. 1. August evgl.
**2. Stubenmädchen.**
**Freifrau von Ketelhodt Sosno** 4428 pow. Sępólno Kr.

---

Suche zum 15. 8. d. J.
**älteres Mädchen**
zu 2 Kindern von 4 u 2 Jahren. Erfahren in Körperpflege, Beschäftigung, Nähen u. Plätten. Keine Hausarbeit, nur für die Kinder. Zeugnisabschrift., Bild u. Gehaltsansprüche an **Frau T. Strackhaar, Ostrów Wlkp.** 4487 **Aleja** Słowackiego 1.

---

Tüchtiges evangl.
**Hausmädchen**
von sofort gesucht. — Kochen Bedingung. 4457
**Zbożowy Rynek 11, W. 1**

---

Tüchtiges, evangel.
**Hausmädchen**
für m. mittl. Haushalt sofort gesucht. Dasselbe muß kochen, einwecken u. Brot backen können. Angebote mit Gehaltsangabe u. Zeugnisabschriften erbittet Frau **Hildegard Dreyer, Dąbrowa-Chełmińska.**

---

Zum 1. 8. suche ich für größer. Gutshaush. ein tüchtiges, fleißig., evgl.
**Küchenmädchen**
das auch Geflügelzucht versteht 4414
**Frau Johanna Wegner, Bartlewo,** poczta Kornatowo.

---

## Stellengesuche

Landwirtschaftlicher
**Beamter**
30 Jahre alt, ehrlich u. zuverlässig, **sucht** ab sof.
**Dauerstellung**
wo Heirat gestatt. wird, auf Gut bis 100 Morg., mögl. als Selbständig. Angebote unter **B 4423** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Led. Gutssekretär**
m. prakt. Erfahrung in Lohn- u. Kassenbuchführung, Bilanzist, Organisator, Steuer- und soziales Recht, beider Landessprach. mächtig, selbständig. verantwtl. Arbeit., gute Referenz., **sucht sich zu verändern.** Antritt nach Uebereinkunft. Gefl. Angebote unter **N 4401** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Jüngerer, selbständig., evangl. 1988
**Gutsgärtner**
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, vom 1. 8. 39 ab Stellung. — Gefl. Zuschriften erb. **Rudi Jesse, Inowrocław,** ul. Andrzeja 7.

---

## Förster

evgl., 39 J. a., groß, energisch, poln. Spr. mächt., **sucht Stellung, auch als Jäger, Wald- und Feldaufseher.** Off. u. **R 1924** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Müllergeselle**
26 J. alt, vertraut mit Sauggas- und Röhölmotoren, wie auch neuest. Müllereimasch. Bisher auf großen und kleinen Mühlen tätig gewesen, 9 J. im Fach, **sucht** v. 1. 8. 39. **Stellung.** Off. u. **B 4446** a.d. G.d.Z.

---

**Schofför**
26 J., m. gut. Zeugniss., **sucht** bei sehr bescheiden. Ansprüchen Stellung von sofort oder später. Zuschriften unt. **D 1890** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Lediger Schweizer**
**sucht Stellung** von sof. od. 1. 8. 39. Gute Zeugn. **J. Szukalski, Raciniewo,** poczta Unisław, pow. Chełmno. 1981

---

**Witwe** sucht
**Wirkungskreis**
bei älter. Ehepaar, alleinstehend. Dame oder Herrn, auch als **Krankenpflegerin** Offert. unt. **T 4416** an d. Geschäftsst. d. Z. erb.

---

**Suche** zum 1. 8.
**Stellg. als Wirtin oder Hausgehilfin.**
Bin firm in all. Zweig. des Haushalts. Gute Zeugnisse vorhanden. Danzig bevorzugt. Zuschriften unter **Z 4438** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Suche** ab 1. od. 15. August 1939 **Stellung** als
**Jungwirtin**
oder
**Alleinmädchen**
unter Anleitung der Hausfrau. Off. unter **S 1928** an die Geschst. der „Deutsch. Rundsch."

---

**Suche** zum 1. 8. 1939 od. später **Stellung**
**als Hausmädchen**
oder
**Stubenmädchen.**
Offerten unter **G 4480** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Alleinstehende Frau**
**sucht Stellung**
zur Führung eines kleineren Haushalts bei einzelner Dame oder älteren Herrn. Angeb. unter **O 4403** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

## An- u. Verkäufe

**Grundstück**
m. Tischlerei u. Mietshaus, 20 Morg. Land, dicht an d. Chauss., 1 km von der Bahn, altersh. sof. zu verpacht. od. zu verkauf. Off. unt. **U 1943** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Deutsche Dogge**
dipl., zu verkaufen
1956 **Kozietulskiego 4a.**

---

**Modernes Sofa Schaukelstuhl**
und **eiserne Bettstelle mit Matratze** zu verkaufen 4391
**3go maja 14/3.**

---

**Kutschwagen**
**Rollwagen** 1723
**Arbeitswagen**
zu verkauf. **Kujawska 5.**

---

**Motorrad AJS**
mit auch ohne Beiwag. z. verk. **Nakielska 24.** 1975

---

Wir liefern günstig ab unseren Lägern:

**Grasmäher**
4½' u. 5' Schnittbreite auch mit Mittelschnittbalken od. Tiefschnittbalken

**Grasmäher**
mit Handablage

**Getreidemäher**
5' Schnittbreite

**Heuwender**
komb. m. Schwadenrechen, alles

**Original-Fabrikate „Deering"**

**Landwirtschaftliche Zentralgenossensch.**
**Filiale: Bydgoszcz**
Dworcowa 67. 4181

---

Neues 1965
**Leichtmotorrad**
N. S. U. - Pony, 97 ccm, mit Starter, billig zu verkaufen.
**Skład rowerow, Nakło,** Dąbrowskiego 13.

---

**Benzin-Motor**
6—10 PS., z. kauf. gesucht. Angeb. u. **Nr. 5020** an **A.-Exp. Wallis, Toruń.** 4455

---

**Drilling**
nur erstklass. Fabrikat, zu kaufen gesucht. 4452
**Ziarkowski, Więcbork.**

---

**Tennisschläger**
zu verkaufen
**Stein, Dworcowa 94**

---

**Holzscheune**
1911 neu geb., 40×20×6, wegen Agrarreform zu verkaufen. Pr. 4000 Zł. **Skarszewo** b. Laskowice. Tel. 11. 4475

---

## Möbl. Zimmer

**2 möblierte Zimmer**
zu vermieten 1968
**Sienkiewicza 35, W. 3.**

---

**Möbl. Zimmer**
zum 1. 8. zu verm. 1983
**Marcinkowskiego 3, W. 10**

---

**Möbl. Zimmer**
zu vermieten 1958
**Cieszkowskiego 16, W. 2.**

---

**Gut möbl. Zimmer**
sofort zu vermiet. 4392
**Hetmańska 20, Whg. 6.**

---

**Möbl. Zimmer**
**Chrobrego 23, W. 7.** 1948

---

## Wohnungen

**Sonnige 6-3-Wohng.**
pass. f. Arzt od. Rechtsanwalt v. sof. od. 1. 8. zu vermieten. 1985
**Sniadeckich 12, W. 4.**

---

**3-Zimm.-Wohng.**
m. Bad, ab 1. 8. **zu verm.** Off. u. **B 1964** a.d. G.d.Z.

---

**2-3.-Wohnung**
in gutem Hause z. miet. **gesucht.** Off. unt. **D 1973** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**2 Zimmer u. Küche**
zu vermieten. Zuschrift. unter **E 4468** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

**Laden u. Wohnung**
geeign. für Hutgeschäft, Lederhandlung, Frisör zc., beste Lage, sofort zu vermieten. 1944
**L. Schreiber, Jabłonowo,** Pomorze.

---

**Leeres Zimmer**
zu vermieten.
**Wincentego Pola 15/7.**

---

**Villa mit Garten in Zoppot**
**Hubertusallee 21**
schön gelegen, **zu vermieten.**
Auskunft erteilt **Portier Winter.**

---




**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".**


Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Arno Ströse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

**2. Blatt.** **Deutsche Rundschau.** **Nr. 162.**

**Bydgoszcz / Bromberg, Mittwoch, 19. Juli 1939.**

# Wojewodschaft Pommerellen.

## Bromberg (Bydgoszcz)

18. Juli.

### Die eiserne Ration.

**Was braucht eine fünfköpfige Familie für die Zeit von 14 Tagen?**

Das Versorgungskomitee in Warschau gibt der Öffentlichkeit bekannt, was ein fünfköpfiger Haushalt als eiserne Ration im Falle eines Krieges braucht. Diese eiserne Ration, die für zwei Wochen gedacht ist, wird in allen Zeitungen veröffentlicht, wobei die Bevölkerung aufgefordert wird, sich unbedingt diese Vorräte zu beschaffen, und zwar 30 Kilogramm Mehl, 10 Kilogramm Grütze, 30 Kilogramm Kartoffeln, 5 Kilogramm Erbsen, 10 Kilogramm Kohl, 3 Kilogramm Zucker, 1 Kilogramm Marmelade, 2 Kilogramm Speck, 1 Kilogramm Öl, 2 Kilogramm trockenen Käse, 1 Kilogramm geräuchertes Schweinefleisch, 0,5 Kilogramm Kaffee, 1 Kilogramm Tomaten in Büchsen, 10 Kilogramm frisches Gemüse, 1 Kilogramm Salz.

---

### Zweitägige internationale Ruderregatta in Bromberg.

Im Rahmen der Bromberger Woche, die vom 19. bis 29. Juli veranstaltet wird, findet in Bromberg am Sonnabend, dem 22. und am Sonntag, dem 23. Juli, eine zweitägige internationale Ruderregatta statt. An der Regatta nehmen außer den inländischen polnischen und deutschen Rudervereinen auch Ruderer aus Dänemark und Lettland teil. Bisher haben nicht weniger als 21 Rudervereine gemeldet mit 77 Booten und 340 Ruderern. Es kommen 30 Rennen zum Austrag. Aus Dänemark ist der Dänemarkſche Ruderverein Kopenhagen, aus Lettland der Jelgavaer Ruder-Club aus Riga gemeldet. Aus Polen werden folgende Städte vertreten sein: Krakau, Posen, Warschau, Wilna, Graudenz, Danzig, Kruschwitz und Bromberg. Von den deutschen Rudervereinen in Polen nehmen teil Posener R. V. Germania, Graudenzer Ruderverein und der RC „Frithjof" Bromberg.

Als Neuerung verdient genannt zu werden, daß auf einem Motorboot ein Kurzwellensender eingerichtet werden wird, durch den die Zuschauer auf den Tribünen über den Verlauf der Rennen auf der ganzen Strecke informiert werden.

Angesichts der großen Zahl der Nennungen und Rennen müssen die letzteren auf zwei Tage verteilt werden. Zum ersten Mal in diesem Jahre wird ein Rennen um die Meisterschaft der baltischen Städte ausgefahren. Von den ausländischen Ruderern wird Dänemark im Vierer und Lettland im Einer beteiligt sein. Um die Meisterschaft der baltischen Städte werden im Einer der bekannte Lette Henzeles und der Bromberger Ewald Reich zusammentreffen. Sehr interessant verspricht das Rennen der Einer zu werden, das am Sonnabend stattfindet, und zu dem so bekannte Ruderer wie Verey, Kepel, Reich und Henzeles-Riga antreten werden. Im Damen-Einer treffen sich Frl. Kepel, die Schwester des bekannten Wilnaer Ruderers, Frau Szuster aus Warschau und Frl. Krynicka aus Graudenz, die Meisterin von Polen im Damen-Einer. Hochinteressant dürfte auch das Rennen der Achter um die Meisterschaft der Stadt Bromberg werden, bei dem AZS-Posen, AZS-Warschau, KPW-Bromberg und „Śmigły"-Wilna starten werden. Im Doppelzweier treffen Verey-Ustupski leider nicht auf Reich-Böhme. Für Böhme, der seiner Militärpflicht genügt, muß ein Bruder des bekannten Einerfahrers Ewald Reich als Ersatzmann einspringen.

---

§ **Selbstmordversuch.** Am Sonntag abend unternahm eine in der Adolf Kolwitzstraße 2 wohnende 49jährige Ehefrau einen Selbstmordversuch, indem sie ein größeres Quantum Salzsäure zu sich nahm. Mit einem Personenauto wurde die Bedauernswerte ins Städtische Krankenhaus gebracht. Was die Frau zu der schrecklichen Tat veranlaßt hat, ist unbekannt.

§ **Wieder ein Motorrad gestohlen.** Der Św. Trójcy (Berlinerstraße) 14 wohnende Tadeusz Hoppe ließ sein Motorrad vor einem Lokal in der ul. Długa (Friedrichstr.) stehen. Als er nach kurzer Zeit seine Fahrt fortsetzen wollte, mußte er feststellen, daß ein dreister Dieb das Fahrzeug entwendet hat. Der Schaden wird mit etwa 1000 Złoty angegeben.

§ **Vor Dieben ist man nirgends sicher!** Ein Kaufmann aus Posen, der nach Bromberg gekommen war und noch Zeit bis zum Abgang seines Zuges hatte, setzte sich auf eine Bank in den Anlagen vor dem Bahnhof. Dort machte er die Bekanntschaft einer weiblichen Person. Als sich die Frau entfernt hatte, mußte der Posener die Feststellung machen, daß mit ihr seine Geldbörse mit 10 Złoty verschwunden war. Der Łokietka (Prinzenstraße) 42 wohnende Eisenbahner Stanisław Brzeziński war auf der Fahrt von Bromberg nach Gdingen. Auf dem Abschnitt von Danzig nach Zoppot wurde ihm eine lederne Aktentasche, in der sich Eisenbahnfahrblocks befanden, gestohlen. — Auf die gleiche Weise geschädigt wurde die Frau Albina Żwierska aus Krakau, ul. Słowackiego 43. Auf der Fahrt nach Bromberg entwendete man ihr das Geldtäschchen mit 15 Złoty Inhalt.

§ **Verkehrsunfälle.** Am Montag nachmittag ereignete sich auf der Thornerstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Als der in der Leszczynskiego (Frankenstraße) 98 wohnende H. Elsner mit seinem Rade die Straße entlang fuhr, wurde er von einem Personenauto angefahren und zu Boden geworfen. Elsner erlitt dabei den Bruch des linken Beines und allgemeine Körperverletzungen. Er wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht. Der Schofför fuhr, ohne sich um sein Opfer zu kümmern, weiter. — Am selben Tage ereignete sich ein Verkehrsunfall auf der Posenerstraße. Als Erhardt Hamann, Posenerstraße 3, mit seinem Auto diese Straße entlangfuhr, kam von der Długa (Friedrichstraße) der Radfahrer Edward Różański, der direkt gegen das Auto fuhr. Różański stürzte auf das Pflaster, während der Autolenker den Wagen sofort zum Stehen bringen konnte. Różański erlitt nur leichte Körperverletzungen.

§ **Noch eine Messerstecherei.** Außer den blutigen Schlägereien, die sich am Sonnabend und Sonntag in Bromberg ereigneten und bei denen, wie wir berichteten, der Former Franciszek Tomaszewski erschlagen wurde, fand noch eine Messerstecherei in dem Dorf Niemcz, Kreis Bromberg, statt. Während eines Tanzvergnügens, an dem auch der 26jährige Maurer Jan Klarkowski teilgenommen hatte, kam es wegen eines Mädchens zu einem Streit. Klarkowski verließ das Lokal, um sich nach Hause zu begeben. Er wurde aber von mehreren Personen verfolgt und erhielt mit einem Messer mehrere Stiche in den Rücken. Klarkowski fiel zu Boden und wurde in seine Wohnung gebracht, wohin auch die Rettungsbereitschaft alarmiert wurde. Der Arzt stellte eine Beschädigung der Lunge fest. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

§ **Vom Fahrrad gestürzt** ist am Montag der 25jährige Schlosser Franciszek Kowalkowski, Biedaszkowo 2. Als Genannter zur Arbeit fuhr und auf dem Posener Platz war, stürzte er aus unbekannter Ursache auf das Pflaster und blieb liegen. Mit dem Rettungsbereitschaftswagen wurde er ins Städtische Krankenhaus gebracht, wo u. a. ein Bruch der rechten Hand festgestellt wurde.

§ **Vom Gerüst gestürzt** ist am Montag der 28jährige Maurer Anton Łazarski, Ugory (Weidenstraße) 36. Er war bei Bauarbeiten in der Garbary (Albertstraße) 26 beschäftigt, verlor auf dem Gerüst das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich herunter, daß er mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus geschafft werden mußte.

§ **Unter den Pilgerzug geraten.** Etwa 500 hiesige Handwerker hatten eine Pilgerfahrt nach Czenstochau unternommen. Auf der Rückfahrt kam es in Herby Nowe zu einem schweren Unglück. Der Vize-Innungsmeister der Friseure in Inowrocław Wyrzykowski, ein gebürtiger Bromberger, war von dem langsam durch die Station fahrenden Sonderzuge abgesprungen, da er annahm, daß der Zug halten würde. Er wollte den Aufenthalt dazu benützen, um Wasser zu trinken. Als er aber sah, daß der Zug weiter fuhr, sprang Wyrzykowski wieder auf, trat fehl und kam unter die Räder des Zuges. Es wurde ihm ein Fuß abgefahren. Der Zug wurde zum Stehen gebracht. Des Verletzten nahm sich der Bahnarzt an.

---

## Graudenz (Grudziądz)

× **Ein kurzer, aber heftiges Gewitter** zog Montag früh gegen 5 Uhr über unsere Gegend hinweg. Ein kalter Schlag traf das Haus Schloßbergstraße (Zamkowa) 13c, der Witwe Anastazja Wódkowska gehörig. Der Blitz ging an der einen Wand entlang und fuhr durchs Fenster in die Wohnung der im 1. Stock wohnenden Hausbesitzerin. Hier wurden die Uhr sowie einige Bilder von den Wänden gerissen, sonstiger Schaden aber nicht angerichtet. In Kl. Lunau (M Lunawy), Kr. Culm, wurde die aus Wohnhaus, Stall und Scheune (Holzgebäude alles unter einem Strohdach) bestehende Besitzung des Landwirtes Albert Schröder infolge Blitzschlags eingeäschert. Stehen geblieben ist der große, vor nicht langer Zeit erbaute Schweinestall. Das Vieh befand sich zum Glück auf der Weide. Ein Teil des Mobiliars und Hausgräts konnte ebenfalls gerettet werden. Weiter brannte in Kobilunken (Kobylanki) Kr. Graudenz, das Gehöft des Besitzers Stahnke ab, und zwar gleichfalls bei diesem Gewitter als Folge von Blitzschlag. Auch hier handelte es sich um Wohnhaus, Stall und Scheune unter Strohdach. Vieh und Möbel wurden gerettet. *

× **Ein nächtlicher Beutezug** in der Wohnung von Frau Helene Ewert in Ober-Gruppe (Górna Grupa) bei Graudenz, bei dem Kleidung Wäsche im Werte von mehreren Hundert Złoty gestohlen wurden, kam vor dem hiesigen Burggericht zur Verhandlung. Der Diebstahl wurde in der Nacht zum 13. April d. J. verübt, und die Täter, Józef Wiśniewski und Franciszek Bojar, beide aus Mischke, Kr. Schwetz, gelang es bald danach zu ermitteln. Mit ihnen zugleich hatte sich Alexander Kryś zu verantworten, der angeklagt war, von den Dieben einige Sachen gekauft zu haben, von denen er wußte, daß sie aus einem Diebstahl herrührten. Das Urteil lautete gegen die beiden Diebe auf je neun Monate Gefängnis. Als erschwerend wurde ihre wiederholte Vorbestraftheit in Betracht gezogen. Den Angeklagten Kryś sprach das Gericht frei. *

× **Selbst das fällt diebischen Händen zum Opfer.** Wie der Waldwärter Michał Krawczuk, Bydgoska (Brombergerstraße) 5, anzeigt, haben Spitzbuben von einer Baumschule ein 50 Meter langes Netz im Werte von 50 Złoty, Eigentum der Stadtverwaltung, entwendet. *

× **Sich das Leben zu nehmen versuchte** eine weibliche Person, Speicherstraße (Spichrzowa) 19, indem sie sich mit einer Rasierklinge die Adern an beiden Handgelenken durchschnitt. Der Vorfall wurde beizeiten entdeckt und die Selbstmordkandidatin ins Städtische Krankenhaus geschafft. Lebensgefahr besteht nicht. *

× **Straßenunfall.** Von einem Motorrad-Fahrer wurde in der Unterthornerstraße (Toruńska) ein Knabe namens Henryk Majewski aus der Czarnecki-Kaserne angefahren. Der Junge erlitt einige körperliche Beschädigungen leichterer Art. Er wurde ins Krankenhaus überführt. *

---

## Thorn (Toruń)

≙ **Schweres Gewitter.** Nach einer ungewöhnlich schwülen Temperatur des vorangegangenen Tages entlud sich in der Nacht zum Montag gegen 4 Uhr morgens ein schweres Gewitter über der Stadt, das neben der ersehnten Abkühlung auch erhebliche Regenmengen brachte. Um 3.45 Uhr morgens schlug der Blitz in das Gehöft des Besitzers Kurt Poschadel in Gr. Nessau (Nieszawka) ein, wodurch das ganze Anwesen, Stall, Scheune, Wohnhaus und Nebenbauten dem Feuer zum Opfer fiel. Das Vieh konnte gerettet werden, während das tote Inventar zerstört wurde. Der Schaden beläuft sich auf etwa 40 000 Złoty. Durch Versicherung gedeckt sind nur 15 000 Złoty. Die Podgorzer Feuerwehr, die an der Brandstätte erschienen war, konnte dem wütenden Element nicht Einhalt gebieten. Um 4.30 Uhr schlug dann noch ein Blitz in den Schornstein des Skowronekschen Sägewärkes auf der Mocker in der Nonnenstraße (Panieńska). Er lief an einem Draht der elektrischen Leitung weiter, setzte einen Treibriemen in Brand und zerstörte die Lokomobile. Hier gelang es der Thorner Feuerwehr, den Brand, der nur verhältnismäßig geringen Schaden verursacht hat, rasch zu löschen. * *

* **Wieder ein Opfer der Weichsel.** Der 37jährige Eisenbahner Ignatz Dulkowski badete am vergangenen Sonntag mit seinem elfjährigen Sohne Kazimierz an verbotener Stelle oberhalb Wieses Kämpe. Der Sohn geriet dabei in die Gefahr zu ertrinken. Bei dem Versuch, seinen Sohn zu retten, ist dann Dulkowski ums Leben gekommen. Die Leiche ist bisher noch nicht geborgen worden. * *

---

## Dirschau (Tczew)

### Kreistagswahlen.

Am letzten Sonnabend fanden im Kreise Dirschau die Wahlen zum Kreistag statt. Bisher liegen folgende Ergebnisse vor: Stadt Dirschau: Jan Pielowski, Władysław Górski und Edmund Pioszyk (Nationaldemokraten); Michalski und Bąk (Ozon); Stadt Pelplin: Schriftleiter Matłosz und Mazurowski (Nationaldemokraten); Gemeinde Pelplin: Sikorski (Nationaldemokrat); Hillar (Ozon); Stadt Mewe: Puczyński (Nationaldemokrat), Amtsrichter Babiński (Ozon); Mewe Land: Orłowski (Nationaldemokrat), Werner (Kleinsiedler); Morroschin: Josef Hoppe und Kowalski (Nationaldemokraten); Gardschau: Makowski (Nationaldemokrat), Anders (Ozon); Dirschau Land: Antoniewicz und Lehrer Prabucki. Wie bis jetzt festzustellen ist, dürften die Nationaldemokraten mit einer kleinen Mehrheit in den neun Kreistag einziehen.

---

* **Seinen 77. Geburtstag** begeht am Mittwoch, dem 19. d. M., in außerordentlicher geistiger und körperlicher Frische Sanitätsrat Dr. Oskar Wickel. Der Jubilar, der weit über Dirschaus Grenzen bekannt und sehr geschätzt ist, konnte in diesem Jahre sein goldenes Arztjubiläum begehen. Bereits über 50 Jahre im Dienste der leidenden Menschheit tätig, ist der tüchtige Chirurg noch heute in Stadt und Land ein gern gesehener Arzt.

* **Pelplins Wasserleitung soll ausgebaut werden.** Auf der am Sonnabend stattgefundenen Stadtverordnetensitzung in Pelplin wurde beschlossen, einen Kredit in Höhe von 8000 Złoty zwecks Ausbau von Wasserleitungen aufzunehmen.

* **Vier Geisteskranke geflohen.** Aus der Nervenheilanstalt Konradstein sind nachts vier Geisteskranke entflohen, und zwar Ignacy Chmara, Stanisław Bartosiewicz, Antoni Burzyński und Augustyn Kryza. Während die ersten drei Genannten wegen krimineller Verbrechen in der Anstalt zur Beobachtung weilten, handelt es sich bei dem vierten Flüchtling um einen Mann, bei dem Geisteskrankheit bereits festgestellt wurde. Sämtliche vier Ausreißer, von denen drei nur mit einem Hemde bekleidet sind, konnten bisher nicht dingfest gemacht werden.

* **Garderobendiebstahl.** Der Margarete Lau aus Mewe wurde ein Koffer mit Garderobe gestohlen. Als Täterin festgenommen wurde eine gewisse Helena Szymbeck, bei der man noch die entwendeten Sachen vorfand.

*

### Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

**Haus- und Grundbesitzerverein Dirschau.** Mittwoch, den 19. d. M., 19 Uhr, findet in der Hala Pomorska (Schreiber), eine Mitgliederversammlung statt. Zur Beratung gelangen wichtige Fragen. 4485

---

## Konitz (Chojnice)

rs **Ohne Glockengeläut.** Am Montag nachmittag fanden auf dem evangelischen Friedhof die Beerdigungen der verstorbenen Frau Anna Brenk und Frau Berta Dickmann unter starker Beteiligung der deutschen Bevölkerung statt. Die Beerdigungen fanden zum ersten Mal ohne Glockengeläute statt. +

rs **Verschwunden** ist seit dem 3. Juli die vierzehnjährige Kunigunde Miszewska aus Mechowo bei Lippusch. Die M. wurde zuletzt auf dem Wege nach Konitz auf der Berenter Chaussee gesehen. +

rs **Feuer durch Blitzschlag.** Am Sonntag nachmittag zog über Konitz und Umgegend ein kurzes aber schweres

Gewitter, welches von wolkenbruchartigem Regen begleitet war. In Lichnau schlug der Blitz in die Scheune des Dubinskischen Gehöfts, welches nebst den darin befindlichen Maschinen ein Raub der Flammen wurde. Ein kalter Schlag traf die Schule, deren Antenne nicht geerdet war. Der Blitz richtete allerlei Schaden an und verletzte ein Dienstmädchen erheblich am Unterarm. +

rs **Ein Einbruch** wurde in den Stall des Gastwirts Żak in Frankenhagen (Silno) verübt. 14 Enten fielen dem Einbrecher zur Beute. +

---

* **Culmsee** (Chełmża), 18. Juli. Auf der Chaussee zwischen Culmsee und Grzywna wurde der Arbeiter J. Królikowski von einem Auto überfahren. Er fuhr mit seinem Rade auf der linken Straßenseite. Als er ein Auto nahen hörte, wollte er nach der rechten Seite herüberfahren und kam unter das Auto. Er wurde so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus zu Culmsee, wohin man ihn gebracht hatte, nach einer Stunde verstarb.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 17. Juli. Im Rathaussaale fand eine Stadtverordnetensitzung statt, an der an Stelle des nichtbestätigten Beigeordneten Klementowski ein neuer Vizebürgermeister gewählt werden sollte. Es wurden zwei Kandidaten, Stadtv. Schornak und der nichtbestätigte Klementowski aufgestellt. Da die Wahl trotz dreimaliger Abstimmung ohne die erforderlichen Stimmenmehrheit verlief, wurde eine neue Sitzung mit derselben Tagesordnung anberaumt.

Der 20jährige Stanisław Brzuszkiewicz ist aus der hiesigen Fürsorgeanstalt entwichen. Die Polizeistationen der Umgegend sind von der Flucht benachrichtigt worden.

f **Strasburg** (Brodnica), 17. Juli. **Vom Blitz erschlagen wurde heute früh gegen 1/26 Uhr eine Magd des Besitzers Przybyłowski in Königsmoor (Zgniłobłoty) hiesigen Kreises. Die Magd befand sich während des Gewitters im Schuppen, um Jungvieh ins Freie zu treiben, als der Blitz einschlug. Die Unglückliche war sofort tot, während der Schuppen und später auch die Scheune in Flammen aufgingen und vom Feuer vollständig vernichtet wurden.**

In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Chaussee in Zelant (Cieleta) ein neben seinem Rad liegender besinnungsloser Mann aufgefunden und in das Kreiskrankenhaus geschafft. Es handelt sich um Fr. Wyżlic aus Gółkówko, der allgemeine Körperverletzungen erlitten hatte. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

+ **Weißenhöhe** (Białośliwie), 18. Juli. Glück im Unglück hatten zwei Bäckerlehrlinge, die in einer Torfkaule badeten. Der eine der beiden kam dabei in Gefahr zu ertrinken. Auf die Hilferufe versuchte der Mitbadende seinen Kollegen zu retten, was ihm aber nicht gelang. Erst herbeigerufene Arbeiter konnten die beiden aus ihrer schwierigen Lage befreien.

V **Zempelburg** (Sępolno), 18. Juli. Während des letzten Gewitters fuhr ein Blitz in den Stall des Landwirts Schablichn in Waldau und zündete. Stall und Scheune wurden in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Das lebende Inventar konnte nur mit großer Mühe bis auf einige Schweine und Hühner in Sicherheit gebracht werden. Eine Kuh wurde vom Blitzschlag getötet. Der Schaden ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt.

---

### Das Rätsel der „Höhenstrahlung".

Bekanntlich hat man im Jahre 1912 eine neue Art von Strahlung entdeckt, die aus dem Weltraum auf die Erde kommt und von deren Eigenschaften und Wirkungen man bisher noch sehr wenig weiß, außer daß die Strahlung so durchdringend ist, daß sie sogar 400 Meter in die Erde hineindringt. Aber man hat Apparate konstruiert, die die Feststellung gestatten, daß 1 Quadratzentimeter der Erdoberfläche in jeder Minute einmal von einem solchen Strahl, bei Tag wie bei Nacht, getroffen wird, und daß der Mensch in 24 Stunden etwa 25 Millionen solcher Treffer auszuschalten hat. Es gibt Gelehrte, die das Altern der Lebewesen auf diese Strahlen zurückführen. Daß sie einen Einfluß auf das irdische Leben haben, dürfte nicht bestritten sein.

Die erwähnten Zählapparate hat man nun neuerdings in den Laboratorien der Technischen Hochschulen Deutschlands so vervollkommnet, daß sie die auftreffenden Strahlen hörbar machen. Sie bestehen aus drei sogenannten Zählröhren von 1 Meter Länge und 5 Zentimeter Durchmesser, die genau senkrecht übereinander aufgebaut sind. Radioaktive Strahlen, die überall von vielen Gegenständen im Raum ausgesandt werden, treffen aus Gründen ihrer besonderen Eigenschaften nur auf eins oder zwei der Zählrohre, während der kosmische Ultrastrahl alle drei Zählrohre durchläuft, da er vorzugsweise senkrecht auftrifft. Er löst am Boden des untersten Zählrohres einen elektrischen Impuls aus, der verstärkt wird und über ein automatisches Zählwerk geht, das die auftreffenden Strahlen genau zählt. Wenn man nun noch einen Lautsprecher an den Apparat anschließt, so ertönt jedes Mal bei der Ankunft eines Strahls ein lautes Knacken.




Deutscher Sport in Polen.

## Der Pokal des Staatspräsidenten
### durch den l. Kattowitzer Schwimmverein errungen

Die 18. Polnischen Schwimm-Meisterschaften brachten am Sonntag die Hauptkämpfe. Es wurde nur ein polnischer Rekord aufgestellt, der im Besitz der Legia-Warschau ist. Die größte Überraschung der Meisterschaften ist wohl die Tatsache, daß der polnische Meistertitel in die Hände der Bielitzer Hakoah fiel. Allerdings haben die Bielitzer diesen Sieg nur dem unglücklichen Umstand zuzuschreiben, daß die beste Kraft des EKS-Kattowitz, die Brustschwimmerin Ilse Boll, krank an den Start gehen mußte, und dadurch gelang es den Hakoah-Frauen vier erste Plätze zu besetzen, und mit 152 Punkten vor Domb mit 139 Punkten den ersten Platz in der Gesamtklassifikation zu belegen. Es folgen AZS-Warschau 118 Punkte, TP-Gieschewald 71, Legia-Warschau 56, EKS-Kattowitz 45 und PZL-Warschau 43 Punkte.

**Ein schöner und zugleich ehrenvoller Trost ist den deutschen Schwimmern dennoch geblieben. Der deutsche Erste Kattowitzer Schwimmverein erhielt endgültig den Ehrenpreis des Herrn Staatspräsidenten für die Mannschaft, welche im Laufe von fünf Jahren die höchste Gesamtpunktzahl erringt. Der EKS hat vier Jahre hindurch die Führung gehabt und damit bewiesen, daß er, wenn er auch gegenwärtig nicht mehr die führende Stellung von früher einnehmen kann, doch zu den polnischen Spitzenklubs zu zählen ist, durch deren Arbeit der Schwimmsport in Polen einen weitgehenden Aufschwung genommen hat.**

Bei der Überreichung des Pokals an den Vertreter des deutschen Vereins ertönten im Zuschauerraum einige Pfiffe, die aber der Ansager rügte.

### Jugendlicher warf 46,81 Diskus!

Im Rahmen der leichtathletischen Mannschaftskämpfe der DT in Polen maßen sich gestern auf dem Kattowitzer Turngemeindeplatz die Mannschaften des ATV-Kattowitz, des MTV-Chorzow und des WSV-Antonienhütte. Bei der Gleichwertigkeit der Gegner gab es spannende Kämpfe, an denen die Zuschauer lebhaft Anteil nahmen. Während bei den Senioren nur gute Durchschnittsleistungen erzielt wurden, gab es bei den männlichen Jugendlichen und bei den Frauen eine ganze Anzahl sehr guter Ergebnisse. So warf der jugendliche ATV-er Stysch den Diskus 46,84 Meter weit und übertraf dabei seine Mitbewerber um über 15 Meter. Auch im Kugelstoßen bot der gleiche Wettkämpfer mit 12,90 Meter eine ganz ausgezeichnete Leistung. Bei den Frauen überraschte die Neuerwerbung des MTV-Chorzow, Kameradin Wiezgol, die in fast allen Wettbewerben, wo sie teilnahm, ihre routinierten Gegnerinnen aus dem WSV distanzierte.

### Kalinowski springt 1,87,5 m.

Auf dem Garnisonsportplatz in Graudenz fanden Sonntag leichtathletische Wettbewerbe um die polnische Mannschaftsmeisterschaft statt, die vom Militärischen Sportklub (Wojskowy Klub Sportowy) veranstaltet waren. Hierbei erzielte Kalinowski im Hochsprung ein Ergebnis von 1,87,5 Meter. Diese Leistung stellt das in diesem Jahre im Hochsprung in Polen erreichte beste Resultat dar, und damit nimmt K. unter den tüchtigsten Sportlern in der genannten Sparte den ersten Platz ein.

## Rückschau auf den Länderkampf Deutschland—Italien.

Im Länderkampf Deutschland—Italien siegte, wie wir bereits gestern berichteten, erwartungsgemäß Deutschland. Das Gesamtergebnis von 110,5 : 67,5 besagt jedoch nicht, wie hart um den Sieg in allen 19 Wettbewerben gestritten wurde. Die großen Athleten der miteinander befreundeten Nationen trieben sich gegenseitig zu höchsten Leistungen an. Hatte schon der erste Tag durch den wundervollen Rekordlauf von Harbig frühzeitig einen kaum noch zu überbietenden Höhepunkt erhalten, so brachte der Sonntag mit dem zweiten Zusammentreffen des deutschen Weltrekordläufers mit dem prachtvollen italienischen Athleten Lanzi über 400 Meter eine kaum für möglich gehaltene Steigerung der Kämpfe. Das Ergebnis waren zwei neue Landesrekorde für Deutschland und Italien, und zwar in der gleichen Zeit von 46,7 Sekunden, die Harbig als Sieger und für den ehrenvoll nur um Brustbreite unterlegenen Lanzi gestoppt wurden. Die beiden großen Läufer haben damit gleichzeitig den bestehenden Europarekord des Engländers Brown eingestellt.

Die großartigen Leistungen des ersten Tages hatten die Anteilnahme der Mailänder erweckt, deren Ziel das herrlich gelegene Mussolini-Stadion an diesem drückend heißen Sommertag war. Rund 40 000 Zuschauer hatten sich in der Arena eingefunden, als beide Mannschaften mit ihren Fahnenträgern einmarschierten. Begeisterter Jubel brandete auf, als die Jugend der beiden Länder Front zur Ehrentribüne nahm und mit erhobener Rechten grüßte. Nach dem Abspielen der Nationalhymnen begannen die Kämpfe mit dem Weitsprung, der Italiens zweiten und letzten Sieg im ganzen Länderkampf brachte. Maffei wurde mit 7,58 Metern Sieger dieser Übung vor Long, der nur 7,45 Meter erreichte. Die übrigen Wettbewerbe waren eine einzigartige Kette deutscher Erfolge, die mit dem Diskuswerfen eingeleitet und mit der 4×100 Meter-Staffel abgeschlossen wurden. Beim Diskuswerfen übertraf sich Wotapek mit 51,53 selbst. Ihm folgten Ernst Lampert mit 49,81 und Oberweger mit 49,11.

**Die Ergebnisse des zweiten Tages: 100 Meter:** 1. Scheurig (D) 10,4; 2. Mariana (J) 14,4 (Brustbreite); 3. Neckermann (D) 10,5; 4. Daelli (J) 10,7.

**400 Meter:** 1. Harbig (D) 46,7 (deutscher Rekord, Europarekord eingestellt); 2. Lanzi (J) 46,7 (italienischer Rekord, Europarekord eingestellt); 3. Missoni (J) 47,8; 4. Hamann (D) 48,2.

**5000 Meter:** 1. Schaumburg (D) 14:43,8; 2. Eberlein (D) 14:43,8 (Brustbreite); 3. Beviacna (J) 14:45,8; 4. Mastroieni (J) 15:11,8.

**Weitsprung:** 1. Maffei (J) 7,58; 2. Dr. Long (D) 7,45; 3. Bolona (J) 7,24; 44. Lindemann (D) 6,82.

**Stabhoch:** 1. Haunzwickel (D) 4,07; 2. Romeo (J) 3,90 3. Boscutti (J) 3,80; 4. Sutter (D) 3,80.

**Diskuswerfen:** 1. Wotapek (D) 51,58; 2. Lampert (D) 49,81; 3. Oberweger (J) 49,10; 4. Konsolini (J) 48,67.

**Kugelstoßen:** 1. Trippe (D) 16,22; 2. Stöck (D) 16,11; 3. Profetti (J) 14,99; 4. Biancani (J) 14,12.

**4 × 100 Meter:** 1. Deutschland (Kersch, Hornberger, Neckermann, Boenecke) 40,6; 2. Italien (Mariani, Monacci, Daelli, Gonnelli) 41,6.

**4 × 400 Meter:** 1. Deutschland (Hamann, Hölling, Scheuring, Harbig) 3:10,4 (deutsche Bestzeit); 2. Italien (Missoni, Donnini, Dorescenzi, Lanzi 3:12,4 (italienische Bestzeit).

**Gesamtergebnis: Deutschland mit 110,5; Italien mit 67,5.**

### Deutsche Erfolge im großen Motorradpreis von Europa.

Im großen Motorradpr von Europa, der zusammen mit dem Großen Preis von Belgien auf der Dreieckstrecke von Spa—Francorcamps ausgetragen wurde, setzte der Europameister Georg Meier auf BMW seinen Siegeszug fort. Mit 152,9 Kilometerstunden gewann er in der 500 ccm Klasse als Tagesschnellster wie im vergangenen Jahr ganz überlegen. Auch Kluge kam mit seiner 250 ccm DKW zu einem neuen großen Sieg mit 133,70 Kilometerstunden, sein Klubkamerad Petruschke belegte hinter ihm den 2. Platz. In der 350 ccm Klasse hatte Wünsche-Autounion-DKW den Sieg schon sicher, als ihm zwei Runden vor Schluß ein Nagel in den Hinterreifen kam und dadurch die Luft entwich. Wünsche mußte die Fahrt einstellen.

Vor einer riesigen Zuschauermenge wickelten sich die Kämpfe der besten europäischen Fahrer ab. Vorübergehender leichter Regen tat dem Rennen nicht den geringsten Abbruch, da die Strecke schnell wieder trocken wurde.

Ergebnisse: **Großer Motorradpreis von Europa und Belgien:** 500 ccm (28 Runden = 406 Kilometer): 1. Meier-Deutschland (BMW) 2:39:25,6 = 152,8 Std./Klm. (neuer Rekord); 2. Serafini-Italien (Gilera) 2:45:08,2 = 147,5 Std./Klm., eine Runde zurück; 3. Kraus-BMW, zwei RRunden zurück; 4. Ginger Woods-England (FN), drei Runden zurück; 5. Bock-Deutschland (BMW). 350 ccm (26 Runden = 377 Kilometer: 1. Mellitos-England (Velocette) 2:42:57 = 139,1 Std./Klm. (neuer Klassenrekord); 2. Woods-Irland (Velocette) 2:43:06 = 138,8 Std./Klm.; 3. Fleischmann-Deutschland (Autounion-DKW) 2:47:28; 4. Whiteorth-England (Velocette); 5. Didier-Belgien (Velocette). 250 ccm (24 Runden = 348 Kilometer:) 1. Kluge-Deutschland (Autounion-DKW) 2:37:13,7 = 133,7 Std./Klm. (neuer Klassenrekord); 2. Petruschke-Deutschland (Autounion-DKW) 2:40:17,7, eine Runde zurück; 3. Rosetti-Italien (Benelli); 4. Sprani-Italien (Benelli); 5. Moore-Südafrika (DKW).

Die bisherigen Rekorde: 500 ccm Meier (BMW) 145,5 Std.-Klm.; 350 ccm White-England 136,05 Std./Kilometer; 250 ccm Kluge (Autounion-DKW) 123,3 Std./Klm..

### Rennen unter Blitz und Donner in Zoppot.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Ein herrlicher Sommertag hatte Tausende und Tausende auf den herrlichen Zoppoter Rennplatz zusammengeführt. Dann aber zog ein Gewitter auf, das sich über dem Rennplatz entlud und immer wieder zurückkehrte, so daß mehrere Rennen im strömenden Schauer bei Blitz und Donner gelaufen werden mußten. Der Besuch war so stark wie schon seit langem nicht mehr bei Rennen, und die Besucher flüchteten wohl vor den tollsten Güssen, kehrten aber immer wieder zurück und hielten tapfer bis zum Schluß aus. Die Felder waren zum Teil schwächer besetzt als nach den stehengebliebenen Nennungen erwartet werden konnte. Am Toto herrschte ein Riesenbetrieb. Gerade im Hauptrennen des Tages gab es eine Enttäuschung in der Voraussage. Die höchste Einlaufwette wurde beim Kosma-Rennen mit 420:10 erzielt.

Das Hauptinteresse des Tages galt dem Rennen um den Preis des Führers, dem internationalen Offiziers-Jagdrennen um den Großen Preis von Zoppot. Hier setzten die meisten auf den Wallach des Gestüts Zoppot „Admiral Tom", der in diesem Jahre bisher der beste Steepler auf ostpreußischen Bahnen gewesen war. Aber der Favorit, der schon beim Start hinten lag, konnte sich nur auf den dritten Platz vorarbeiten. Den ersten Platz belegte Herero unter dem Besitzer Lt. S. v. Mitzlaff, den zweiten Mahadöh unter Lt. H. v. Mitzlaff, den dritten „Admiral Tom" unter Oberlt. Frhr. vo. d. Knesebeck und den vierten Orendel von der Heeres-Reit- und Fahrschule unter Lt. Egon v. Krieger. Toto: Sieg 22:10, Platz 13, 17, 12:10 und Einlaufwette 100:10.

Das bestdotierte Rennen des Tages war mit 7500 Gulden und einem Ehrenpreis des Staatskommissars für die Rennen in Danzig Senator Dr. Großmann das Rennen um den **Preis der großen Zoppoter Rennwoche,** das folgendes Ergebnis hatte: 1. Poets Fancy, das erfolgreichste Pferd aus dem Zoppoter Gestüt, unter J. Vincenc; 2. Reineke Voß unter J. Svehla; 3. Jupp unter W. Bierfreund; 4. Maigraf unter E. Biessey. Toto: Sieg 13 : 10; Platz 10, 10:10, Einlaufswette 25:10. Die übrigen Rennen hatten folgendes Ergebnis:

**Querfeldein-Jagdrennen um den Preis der Danziger Niederung:** 1. Preußenmädel unter O. Tr. F. Boehlke; 2. Leichtsinn unter SA-Stf. Ohl; 3. Pariser Mode unter SS-Reiter Roenke; 4. Olaf unter JHH Koßmer. — Bei diesem Rennen gab es leider einen Unfall. Der SA-Mann Goertz (Domänenpächter auf Artschau im Kreise Danziger Höhe) stürzte beim Baumsprung und zog sich eine leichte Gehirnerschütterung zu. Er wurde in die Klinik von Dr. Winne gebracht. — Toto: Sieg 95 : 10, Platz 15, 12, 15, 26:10, Einlaufswette 350:10.

**Roulette Rennen:** 1. Bel Epinard unter H. Blume; 2. Queen aus dem Zoppoter Gestüt unter W. Frommann; 3. Goldpokal unter H. Maraun; 4. Centurio unter A. Reichel. Toto: Sieg 25:10, Platz 18, 17, 29:10, Einlaufswette 170:10.

**Otto v. Mitzlaff-Erinnerungs-Jagdrennen:** 1. Heinerle unter seinem Besitzer Oberlt. S. v. Mitzlaff; 2. Heimi, ebenfalls aus dem Mitzlaffschen Stall unter Lt. H. v. Mitzlaff; 3. Machado unter Lt. Heering; 4. Elandslaagte unter A. Walter. Toto: Sieg 10:10, Platz 12, 12:10.

**Kosma-Rennen:** 1. Monarch unter J. Vincenc; 2. Laggi unter W. Prochnow; 3. Shy Lady unter W. Fremann; 4. Freiheit unter W. Thalau. Toto: Sieg 20:10, Platz 13, 40, 13:10, Einlaufswette 420:10.

**Preis des Danziger Vorpostens:** 1. Fensterparade unter Oberlt. v. Mitzlaff; 2. Gregor unter J. Biessey. Toto: Sieg 11:10, Platz 10, 11:10, Einlaufswette 15:10.

---

## Die prophezeite Revolution.

Zum 150. Jahrestag der Französischen Revolution, deren Beginn von der Historie mit dem Sturm auf die Bastille auf den 14. Juli 1789 gelegt wird, erinnert die „Neue Zürcher Zeitung" an die sogenannte „Prophetie des Cazotte". Sie fand sich in den nachgelassenen Papieren von J. F. La Harpe, einem erfolgreichen französischen Literaten, der während des Konsulats gestorben ist und den man nicht verwechseln darf mit dem waadtländischen Politiker F. C. Laharpe, der den Schriftsteller gleichen Namens bedeutend überdauerte. Cazotte, der im Mittelpunkt von J. F. La Harpes kleiner Erzählung steht, war literarisch eine viel minder ausgesprochene Figur und lebt im Andenken der Welt nur in der Anekdote fort, die seinen Namen führt. J. F. La Harpe erzählt also:

Es scheint mir, es war gestern. Indessen war es zu Beginn des Jahres 1788. Wir speisten bei einem unserer Kollegen von der Akademie, einem Manne von Vermögen und von Geist. Die Gesellschaft war zahlreich und recht bunt — Hofleute, Juristen, Schriftsteller, Akademiker — das Mahl üppig wie gewöhnlich. Beim Nachtisch erhöhte der Malvasier die Fröhlichkeit der Runde, die bald der Ausgelassenheit sich näherte: es war die Zeit, da die Welt alles erlaubte, sofern man sie zum Lachen brachte. Chamfort las seine gottlos zynischen Geschichten, und bereits verzichteten die großen Damen darauf, sich hinter den dezenten Fächer zu verstecken. Dann eine Sintflut von Blasphemie. Der eine zitierte Stellen aus der Pucelle, der andere gewisse Verse von Diderot. Rauschender Beifall. Dann wird das Gespräch ernster. Man ergeht sich in Bewunderung über die Umwälzung, die Voltaire bewirkt hatte, und man kommt überein, daß eben sie sein höchster Ruhmestitel sei: er habe den Ton des Jahrhunderts angegeben und verstanden, die Lektüre der Antichambres und der Salons zu werden. Einer der Gäste erzählt, vor Lachen fast platzend, ein Haarschneider hätte während des Puderns zu ihm gesagt: „Sehen Sie, ich bin nur ein armer Teufel und glaube doch so wenig als ein anderer!" Man einigte sich dahin, die Revolution stehe vor der Tür, Aberglauben und Fanatismus würden ihren Platz der Philosophie einräumen, und begann die Aussichten der Anwesenden hinsichtlich ihres Ergehens unter der Herrschaft der Vernunft abzuschätzen. Die Älteren bedauerten, daß ihre Chancen offenbar nicht glänzend seien; die Jüngeren wiegten sich in der Hoffnung, mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit dranzukommen; allgemein beglückwünschte man vor allem die Akademie, das große Werk so gut vorbereitet zu haben als Hauptort, Zentrum und Triebfeder der Gedankenfreiheit. Ein einziger unter den Gästen hatte bisher an dieser enthusiastischen Konversation nicht teilgenommen. Das war Cazotte, ein liebenswürdiges Original, leider etwas verdorben durch den Illuminismus. Cazotte also nimmt nur das Wort und sagt mit der größten Ernsthaftigkeit:

„Meine Herren, beklagen Sie sich nur nicht; diese Revolution, von der Sie so laut träumen, die werden Sie sehen. Wie Sie wissen, bin ich ein bißchen Prophet, ich wiederhole es also, Sie werden sie erleben. Aber wissen Sie auch, wie es um diese Revolution und um Sie alle, die da sind, bestellt sein wird?"

„Hören wie also", sagte Condorcet in seiner hinterhältigen Art und seinem einfältigen Lachen, „ein Philosoph stößt immer gern auf einen Propheten!"

„Sie, Monsieur de Condorcet, Sie werden enden auf den Fließen eines Gefängnisses am Gift, das Sie vor dem Henker bewahren soll — am Gift, das jene große Zeit Sie veranlassen wird, immer auf sich zu tragen."

Großes Erstaunen, dann noch stärkeres Lachen. Was konnte das alles mit Philosophie und der Herrschaft der Vernunft zu tun haben?

„Das ist genau, was ich Ihnen sage: im Namen der Philosophie, der Menschheit, der Freiheit, unter der Herrschaft der Vernunft wird man Ihnen all das antun. Wahrhaftig, es wird die Herrschaft der Vernunft sein, sie wird eigene Tempel haben, ja ganz Frankreich wird nur noch Tempel der Vernunft besitzen . . . Sie Monsieur de Chamfort, Sie werden sich zweiundzwanzig Schnitte in die Adern beibringen, aber erst einige Monate später sterben. Sie, Monsieur Vicq-d'Azir, Sie werden sich nicht selbst die Adern öffnen, sondern Sie werden das bloß anordnen, um sicher zu gehen, sechsmal an einem Tag, während eines Gichtanfalls, und Sie werden in der folgenden Nacht sterben. Sie, Monsieur de Nicolaï, Sie kommen um auf dem Schafott; Sie Monsieur Bailly, auf dem Schafott; Sie, Monsieur de Malesherbes, auf dem Schafott; Sie, Monsieur Roucher, gleichfalls auf dem Schafott."

„Sie wollen uns also glauben machen, daß wir unter die Türken und Tataren kommen?"

„Gar nicht. Ich habe es ja schon gesagt. Ihr werdet nur mit Philosophie und Vernunft regiert werden. Die

## Willkommene Gäste.

### Achmed Zogu hat 350 000 Złoty in Warschau ausgegeben?

Obwohl der frühere König von Albanien Achmed Zogu inzwischen längst in Riga eingetroffen ist, um sich von dort nach Stockholm zu begeben, befaßt sich die Warschauer Presse immer noch mit seiner Persönlichkeit und mit dem Charme seiner Gattin. So weiß der „Wieczór Warszawski“ noch jetzt Einzelheiten aus den Tagen des Aufenthalts des albanischen Exkönigs zu berichten. Das Blatt betont noch einmal, daß Achmed Zogu über ein bedeutendes Vermögen verfügen müsse, denn er habe in Warschau nicht nur sehr viel Geld im Hotel ausgegeben, sondern auch große Einkäufe getätigt. So habe Achmed Zogu u. a. 38 Lederkoffer kaufen lassen, um dafür alte abgenutzte Koffer auszusondern. Trotz dieser „Aussonderung“ sei das Gepäck der königlichen Familie noch bedeutend umfangreicher geworden. Das Königspaar und die Personen des Gefolges hätten in Warschau viele Anzüge und Kleider gekauft oder anfertigen lassen. Der König allein hätte 18 Anzüge und 16 Paar Schuhe gekauft, die Königin und die Schwestern des Königs 29 Paar Schuhe und 36 Kleider. Nebenbei hätten die albanischen Gäste noch mehr als 12 Dutzend Wäschestücke in Warschau käuflich erworben.

Bei einem Warschauer Juwelier wurden Schmuckstücke für 55 000 Złoty gekauft. In der polnischen Hauptstadt hätten die albanischen Gäste demnach für Hotel, Einkäufe, Eisenbahnfahrkarten usw. nicht etwa bloß 100 000 Złoty, wie ursprünglich angenommen wurde, ausgegeben, sondern etwa 350 000 Złoty — ein für hiesige Verhältnisse schon recht ansehnlicher Betrag an Reiseunkosten!

---

## Amerikas Rüstungen zur See.

**Newyork**, 17. Juli. (PAT) Über die großen Rüstungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika teilt die „Newyork Times“ mit, daß die Regierung von USA zwei Panzerschiffe von je 45 000 Tonnen und sechs Panzerschiffe zu je 35 000 Tonnen baue. Dieses Bauprogramm genüge jedoch nicht, so daß in der kommenden Session des Kongresses die Vorlage eingebracht werden solle, zwei weitere Panzerschiffe zu je 45 000 Tonnen zu bauen. Die Baukosten eines jeden Schiffes betragen etwa 93 bis 100 Millionen Dollar.

Die genannte Zeitung meldet ferner, daß USA eine Flugbasis in der Ortschaft in Kolumbien etwa 450 Kilometer vom Panamakanal entfernt, errichten wolle. Ähnliche Flugbasen sollen auf dem Sanadreys Inseln errichtet werden, die gleichfalls zu Kolumbien gehören. Diese Inselgruppe bilde einen wichtigen strategischen Punkt für die Verteidigung des Panamakanals vom Atlantischen Ozean her. Zum System der Verteidigung des Panamakanals gehöre auch der große Flughafen und der Kriegshafen von Guantanamo auf Kuba.

---

### Das jugoslawische Prinzenpaar nach England abgereist.

**Belgrad**, 17. Juli (PAT). Die Agentur Avala teilt amtlich mit: „Am Sonntag ist Prinzregent Paul von Jugoslawien mit seiner Gattin, der Prinzessin Olga, zu einem privaten Besuch bei dem König und der Königin von England nach London abgereist.“

Der Besuch des Prinzregenten und seiner Gattin trägt einen privaten Charakter. Das jugoslawische Paar wird Gast des englischen Königspaares sein. Bekanntlich ist der Herzog von Kent mit einer Schwester der Prinzessin Olga verheiratet. Hieraus ergeben sich nähere Beziehungen, die beide Herrscherhäuser verbinden. In England befinden sich gleichzeitig die Kinder des Prinzregentenpaares, die dort ihre Erziehung erhalten. Der Aufenthalt des Prinzregentenpaares in England ist für längere Zeit vorgesehen. Auf dem Rückweg wird sich das Paar zum Privatbesuch in Paris aufhalten.

### 12.6 v. H. Analphabeten in Warschau.

Der „Kurjer Poranny“ bringt eine Bevölkerungsstatistik der Stadt Warschau. Danach gibt es in Warschau 51 Prozent Arbeiter und 16 Prozent geistige Angestellte. Interessant ist die amtliche statistische Feststellung wonach es in Warschau 12,6 Prozent Analphabeten gibt. Der Nationalität nach gibt es in der Hauptstadt Polens 28,4 Prozent Juden.

---

# Wojewodschaft Posen.

### Folgenschwere Gewitter in Großpolen.

ss **Gnesen** (Gniezno), 17. Juli. In der Nacht zum Montag zog zwischen 2 und 4 Uhr über einige Kreise in Großpolen ein schweres Gewitter hinweg. Aus Gnesen kann darüber folgendes berichtet werden: Der Gewittersturm war so gewaltig, daß Fensterscheiben eingedrückt und die Blätter von den Bäumen wie Herbstlaub abgerissen wurden. Ein Blitz schlug in das Hofgebäude des Głowacki in der ul. Dalkoska ein, in dem zwei Familien wohnen, deren Wohnungseinrichtung gerettet werden konnte. Die Feuerwehr vermochte den entstandenen Brand zu löschen sowie einen Anbau zu retten. Ferner schlug je ein Blitz in die Gebäude des Wietrzykowski und Kaczmarek ein, wo die Mauern beschädigt, die Gardinen und Fußböden in Brand gesetzt und ein Spiegel zertrümmert wurden. In Pierzyska wurden durch einen zündenden Blitz auf dem Gehöft des Landwirts Andrzej Andruszewski die Scheune und zwei Schuppen in Brand gesetzt. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Maschinen, so daß der Gesamtschaden 7000 Złoty beträgt. Ferner wurde durch einen Blitzschlag die Scheune der Besitzerin Spitzer in Potrzanowo eingeäschert. Die Flammen griffen auch auf die Nachbargebäude über, so daß ihnen noch zwei Ställe, ein gewöhnlicher Schuppen und eine Wagenremise zum Opfer fielen. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Maschinen, 25 Schweine und eine größere Anzahl von Geflügel. Der Gesamtschaden wird in diesem Fall auf 25 000 Złoty geschätzt. In Schokken wurde von einem Blitz der Giebel des Hauses des Stefan Sywert aufgerissen. Derselbe Blitz verletzte die 16jährige Kazimiera Sywert an der Hand und tötete eine Ziege. Weitere Meldungen über Gewitterschäden stehen noch aus.

---

### Blutige Liebestragödie.

ss **Jarotschin** (Jarocin), 17. Juli. **Der 21jährige Stanisław Lewandowski aus Posen unterhielt mit der 17jährigen Eisenbahnertochter Anna Böhm in Jarotschin seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis. Als Lewandowski aber von seiten des Mädchens entschieden erklärt wurde, daß sie den weiteren Verkehr mit ihm einstellen müsse, zog Lewandowski plötzlich einen Revolver, mit dem er drei Schüsse auf seine Geliebte abgab. Eine Kugel durchbohrte dem Mädchen die Lunge, während sie durch die anderen Schüsse an der Hand verletzt wurde. In hoffnungslosem Zustand wurde das Mädchen ins Krankenhaus überführt, während der Täter die Flucht ergriff. Lewandowski hat vor einigen Jahren in Schrimm als Schüler der Unteroffizierschule einen Selbstmordversuch verübt, worauf er entlassen wurde.**

---

### Selbstmord auf den Eisenbahnschienen.

Am Sonntag warf sich morgens der 19jährige Arbeiter Stanisław Przypiora aus Jersitz vor einen auf dem Posener Bahngelände einlaufenden Zug, dessen Räder ihm den Schädel verstümmelten und den linken Arm abschnitten, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

---

ss **Gnesen** (Gniezno), 17. Juli. Auf Anordnung des Innenministers werden im Kreise Gnesen die Grenzen folgender Ortschaften geändert: Czerniejewo, Pakszyn, Ostrowite, Skorzęcin, Powid, Witkowo, Wylatkowo, Osiniec, Gostomek, Postuchowo, Dębłowo, Modliszewo, Owieczki, Suliny und Klecko.

ss **Mogilno**, 17. Juli. Auf Anordnung des Staatsanwaltes am Gnesener Bezirksgericht wurde der Einwohner Białomysz aus Procyn verhaftet. Derselbe steht im Verdacht, im März d. J. seinen 86jährigen Schwiegervater Lutzer mit „Ratymin“ vergiftet zu haben.

ⴰ**Posen** (Poznań), 17. Juli. Als Kirchendiebin sehr erfolgreich sich betätigt hatte die 29jährige Helena Nożycka ohne festen Wohnsitz, die jetzt von der Polizei verhaftet wurde. In ihrem Besitz befanden sich u. a. aus den Diebstählen herrührenden Gegenständen: fünf Damentaschen, mehrere Rosenkränze, 8 kleinere Portemonnaies, 36 Schlüssel, 1 Damenuhr, 1 silberner Herrenring, 8 Damentaschentücher, 1 Paar Damenhandschuhe, 1 Puderbüchse, goldene Ohrringe, silberne Teelöffel usw. Eine Helena Ostaszewska und eine Pelagia Piotrowska aus der fr. Wronkerstraße 4, die der Kirchendiebin als Hehlerinnen gedient hatten, wurden ebenfalls festgenommen.

In der Zeit vom 4. bis 14. d. M. ist in die Wohnung des Kaufmanns Michał Szymański in der ul. Małopolska 10 in Solatsch ein überaus erfolgreicher Beutezug von einem Einbrecher gemacht worden. Gestohlen wurden zwei eiserne Kassetten mit Wertpapieren und zahlreichen Schmucksachen im Gesamtwerte von 60 000 Złoty. — Einer Katharina Burtanowa aus der fr. Großen Berlinerstraße 149 wurden von ihrem Felde in der ul. Polska 40 Ztr. Kartoffeln im Werte von 280 Złoty nachts gestohlen. — Bei einem weiteren Einbruchsversuch wurde Freitag abend in einem Keller des Hauses Gr. Gerberstraße 8 der 24jährige Arbeiter Leon Ropiciński überrascht und festgenommen.

ss **Znin**, 17. Juli. Um die Erträge des Waldes in der jetzigen Zeit auszunutzen, machte sich die ganze Familie des Büdners Pawlak in Jeziora eines Tages auf, um Walderdbeeren und Blaubeeren zu sammeln und zu verkaufen. Auf dem Gehöft des P. war das Pferd allein gelassen worden. Nachdem das Tier das ihm vorgelegte Grünfutter aufgefressen hatte, versuchte es über den Gartenzaun zu springen, auf dem es sich aufspießte und schrecklich verendete. Pawlak erlitt einen Schaden von 200 Złoty.

---

## Freie Stadt Danzig.

### Soviel alte Sachen!

Gar mancher lacht über die Sammlung von Altpapier und Lumpen, wie sie in Danzig monatlich vorgenommen wird. Was aber bei diesen Rohstoffsammlungen doch für ansehnliche Mengen von Altmaterial herauskommen, beweist die Altpapiersammlung in Danzig. In nur 5 Monaten wurden nicht weniger als 124 543 Kilogramm zusammengebracht, also nach alter Rechnung eine Viertelmillion Pfunde. Ganz nebenher brachten die Sammler auch noch ansehnliche Posten von Lumpen und sonstigem Altmaterial, das als Rohstoff wieder Verwendung finden kann, mit.

### Laholm kommt nicht zur Waldoper.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Eyvind Laholm vom Deutschen Opernhaus in Berlin sollte die Partie des „Siegmund“ in der „Walküre“ bei den Richard Wagner-Festspielen der Zoppoter Waldoper singen und ebenso die des Tannhäusers in den Tannhäuser-Aufführungen im August. Leider ist der bekannte und bei der Waldopergemeinde besonders beliebte Tenor im letzten Augenblick verhindert worden, zu den Festspielen zu kommen. Generalintendant Hermann Merz hat aber bereits eine Ersatz in dem Kammersänger Hans Grahl von der Hamburger Staatsoper gefunden, der den Siegmund am 25. Juli in der „Walküre“ singen wird. Den Siegfried in den beiden anderen Werken der großen Trilogie wird Kammersänger Carl Hartmann von der Metropolitan Opera in Newyork singen. Am 3. August wird Hartmann auch die Titelrolle im „Tannhäuser“ singen, die ihm schon bei der letzten „Tannhäuser“-Aufführung der Waldoper im Jahre 1933 übertragen war. Wer die Partie an den beiden folgenden Aufführungstagen, am 6. und 8. August, singen wird, ist zur Stunde noch nicht endgültig entschieden.



### Neuer Heringslogger für Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Im Zuge des vom Senat in großzügigster Weise in Angriff genommenen Wiederaufbaues des Danziger Heringshandels sind auch in der Danziger Werft zwei Motor-Trawler-Logger von der Danziger Hochseefischerei-Gesellschaft in Bauauftrag gegeben worden. Einer davon, der den Namen „Brösen“ erhält, wurde nach erfolgreicher Probefahrt durch Vizepräsident Huth im Namen des Senats abgenommen. Bei 46,35 Meter Länge, 8,35 Meter Breite und 3,46 Meter Tiefgang hat der Logger 700 Tonnen Wasserverdrängung, 12 000 Kantjes Fassungsvermögen, 245 Tragfähigkeit und eine Geschwindigkeit von 11,9 Seemeilen. Er ist aufs modernste eingerichtet und kann sowohl mit Grundnetz wie mit Treibnetz fischen. In Cuxhaven, seiner künftigen Wirkungsbasis, wird das Schiff die Fanggeräte an Bord nehmen. Der zweite Logger, der etwa in einem Monat fahrtbereit ist, wird den Namen „Glettkau“ erhalten.

---

alle, durch welche Ihr das erfahren werdet, werden Philosophen sein — sie werden jeden Augenblick von all den Phrasen triefen, die Ihr seit einer Stunde von Euch gebt — werden sich zu Euren Maximen bekennen — werden wie Ihr Verse von Diderot und Voltaire zitieren.“

„Und wann wird all das sich ereignen?“

„Keine sechs Jahre werden vorübergehen, ehe alles, was ich Ihnen prophezeit, in Erfüllung gegangen sein wird.“

„Viel Wunder auf einmal“, sagte Laharpe, „nur mich haben Sie vergessen.“

„Sie sind ein Wunder für sich, Sie werden dann fromm sein.“

„Nun“ sagte Chamfort, „dann bin ich ganz ruhig; wenn wir erst sterben sollen, wenn Laharpe fromm geworden ist, sind wir alle unsterblich.“

„Auf alle Fälle“, sagte darauf die Herzogin Gramont, „sind wir Frauen glücklich, mit Revolutionen nichts zu tun zu haben. Bis jetzt hat man sich nie an unser Geschlecht gewagt.“

„Meine Damen, Ihr Geschlecht wird Ihnen das nächste Mal nichts helfen. Man wird mit Ihnen umgehen ganz wie mit den Männern, ohne den mindesten Unterschied. Man wird Sie, Herzogin, Sie und viele Damen mit Ihnen, zum Schafott führen, auf dem Karren mit den gebundenen Händen auf dem Rücken.“

„Ich hoffe immerhin, daß man mir in diesem Fall eine Karosse mit schwarzem Tuch bewilligen wird.“

„Nein, Herzogin, größere Damen als Sie werden mit dem Karren und den Händen auf dem Rücken vorlieb nehmen müssen.“

„Größere Damen! Was! Etwa Prinzessinnen vom Geblüt?“

„Viel größere Damen noch . . .“

Man fand nun doch, der Scherz sei etwas weit getrieben. Um die Wolke zu zerstreuen, ging Madame de Gramont auf die letzte Antwort gar nicht ein und sagte nur leichthin:

„Sie werden sehen, er läßt mir nicht einmal einen Beichtvater.“

„Nein, Herzogin, Sie werden keinen Beichtvater haben, Sie nicht und niemand sonst; der letzte Hingerichtete, der gnadenhalber noch einen bekommt, wird . . .“

Er hielt einen Augenblick inne, bis man allseitig fragte:

„Wer wird also der Glückliche sein, der dieses Privileg besitzt?“

„Das letzte, das ihm bleibt, der König.“

*

Jedermann sieht sofort, daß Laharpe seine vorrevolutionären Erinnerungen mit seinen revolutionären Erlebnissen kombiniert hat. Aber auch so haben sie genügend Wert, um selbst Hippolyte Taine zu veranlassen, sie in sein klassisches Geschichtswerk aufzunehmen: daraus haben denn auch wir sie übersetzt. Daß es möglich war, schon viel früher und ohne alles makabre Gesellschaftsspiel der sich vorbereitenden Zukunft auf den Grund zu sehen, bewies Rousseau. Sein Zeugnis hat überdies das Besondere an sich, daß es außer der unvermeidlichen Prüfung auch das alleinige Heilmittel namhaft macht. Rousseau wäre sonst ja auch der Erzieher nicht gewesen, als den noch ferne Zeiten ihn verehren werden. Die Stelle, in der wir seinen ganzen Genius erkennen möchten, steht in seinem 1762 erschienenen Erziehungsroman. Wir lesen im dritten Buch des Emile:

„Ihr lebt in der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung dahin, ohne zu bedenken, daß diese Ordnung von einem unvermeidlichen Umsturz bedroht ist. Weder vermögt ihr die Revolution, die eure Kinder erleben können, genau auszumalen, noch im mindesten zu hindern. Der Große wird klein, der Kleine groß, der Monarch Untertan. Glaubt ihr, von all diesen Schicksalsschlägen treffe nur euch keiner? Was kommt, das ist der Zustand der Krise, d. h. das Zeitalter der Revolution. Wer kann euch sagen, was aus euch werden wird? Alles, was man für die Menschen macht, können Menschen zunichte machen. Unzerstörliches gibt es nur auf der Grundlage der Natur, und die Natur kennt keine Fürsten, keine Reichen, keine Großen. Was macht in der Niedrigkeit der Satrap, der nur zum Befehlen erzogen ist? Was macht in der Armut der Nutznießer, der nur vom Gelde leben kann? Was macht in gänzlicher Entblößung der verschwenderische Wicht, der mit sich selbst nichts anzufangen wußte und sein Dasein in Dinge außer ihm verlegte? Glücklich der Mensch, der im Umsturz den Stand verlassen kann, der ihn verläßt, und dem Schicksal zum Trotz Mensch bleibt.“

---

## Wirtschaftliche Rundschau.

# Verdrängung der Textilindustrie aus der Ausfuhr.

### Der Binnenmarkt ausschlaggebend.

**Dr. Cr.** Wenn die polnische Textilindustrie schwer um die Aufrechterhaltung ihrer Ausfuhr kämpfen muß, so teilt sie dies Schicksal wenn nicht mit der Textilindustrie der ganzen Welt, so doch mit derjenigen Europas und der Vereinigten Staaten. Fast alle Länder, die sich der Industrialisierung zuwenden, verlegen sich zuerst auf den Aufbau einer eigenen Textilindustrie, und lassen an die Stelle der Einfuhr von fertigen Textilerzeugnissen die Einfuhr von Textilrohstoffen treten, soweit sie nicht auch diese innerhalb der eigenen Grenzen erzeugen können. Vergleicht man die beiden guten Jahre 1929 und 1937 miteinander, so kann man einen geringen mengenmäßigen Rückgang des internationalen Textilrohstoffumsatzes, einen deutlichen mengenmäßigen Rückgang des internationalen Garnumsatzes, und einen außerordentlichen wertmäßigen Rückgang des internationalen Umsatzes an Geweben, Kleidung und Wäsche feststellen; der letztere Umstand ist nur zum geringen Teil aus den von 1929—1937 erfolgten allgemeinen Preissenkungen der Rohstoffe, im wesentlichen aber aus mengenmäßiger Schrumpfung zu erklären, die bei einem unverminderten mengenmäßigen Gesamtverbrauch der Menschheit vor sich gegangen ist.

**Weltausfuhr von Textilrohstoffen (1000 t)**

| | 1929 | 1937 |
|---|---|---|
| natürliche Seide | 56 | 40 |
| Schafwolle | 1004 | 1144 |
| sonstige Tierhaare | 56 | 47 |
| Abfälle und Wolle von Tierhaaren | 69 | 59 |
| Kammzug davon | 55 | 54 |
| Baumwolle | 3333 | 3330 |
| Flachs und Flachswerg | 406 | 345 |
| europäischer Hanf und Hanfwerg | 127 | 107 |
| Jute roh ohne Werg | 886 | 862 |
| sonstige pflanzliche Spinnstoffe | 584 | 648 (1936) |
| Lumpen | 612 | 522 |
| | 7211 | 7172 |

**Weltausfuhr von Garnen (1000 t)**

| | 1929 | 1937 |
|---|---|---|
| Kunstseide, Zellwolle u. Gespinste daraus | 61 | 132 |
| Seidengarn | 5 | 4 |
| Garn aus Schafwolle und Tierhaaren | 95 | 58 |
| Garn aus Baumwolle | 267 | 236 |
| Garn aus Hanf, Flachs, Ramie | 57 | 40 |
| Garn aus Jute | 44 | 35 |
| | 529 | 505 |

Nur das Auftreten der Zellwolle hat ein weit erheblicheres Absinken der Gesamtzahl verhindert.

**Weltausfuhr von Geweben und Kleidung (Millionen RM)**

| | 1929 | 1937 |
|---|---|---|
| Gewebe aus Seide, Kunstseide und Zellwolle | 1787 | 567 |
| Schafwolle und Tierhaaren | 1914 | 618 |
| Baumwolle | 55531 | 1856 |
| Flachs, Hanf, Ramie | 196 | 110 |
| Jute | 604 | 196 |
| Wirkwaren | 988 | 271 |
| Kleidung und Wäsche | 1190 | 439 |
| Filzhüte und Hutstumpen aus Filz | 281 | 65 |
| Sonstige Kopfbedeckungen | 194 | 52 |
| Jutesäcke | 453 | 149 |
| | 13 188 | 4323 |

Eine deutliche Sprache reden auch die Ziffern über die Weltbestände an Baumwollspindeln und mechanischen Baumwollwebstühlen in den verschiedenen Teilen der Erde (1000 Stück)

| | Baumwollspindeln | | Mechanische Baumwollwebstühle | |
|---|---|---|---|---|
| | 1930 | 1937 | 1930 | 1936 |
| A. Europa | 103 888 | 88 639 | 1 914 | 1 742 |
| Vereinigte Staaten | 34 031 | 26 983 | 699 | 573 |
| A. zusammen | 137 919 | 115 622 | 2 613 | 2 315 |
| B. Asien | 19 808 | 26 827 | 400 | 600 |
| übriges Amerika | 4 719 | 4 691 | 143 | 151 |
| übrige Länder | 1 562 | 2 384 | 2 | 3 |
| B. zusammen | 26 089 | 33 902 | 545 | 754 |
| Welt | 164 008 | 149 524 | 3 158 | 3 069 |

Es handelt sich hier um einen Vorgang, der sich vielleicht durch Maßnahmen der Handelspolitik verlangsamen läßt, aber im ganzen unaufhaltsam sein dürfte, und von dem auch diejenigen europäischen Länder nicht verschont bleiben, die in einem bedeutenden Kolonialbesitz die Möglichkeit haben, den eigenen Absatz durch den Ausschluß fremder Erzeugnisse und durch Verhinderung des Entstehens einheimischer Industrien zu bevorzugen.

| 1000 Stück | Baumwollspindeln | | Mechanische Baumwollwebstühle | |
|---|---|---|---|---|
| | 1930 | 1937 | 1930 | 1936 |
| Großbritannien | 55 207 | 38 753 | 693 | 505 |
| Frankreich | 10 250 | 9 783 | 200 | 193 |
| Niederlande | 1 167 | 1 191 | 55 | 51 |
| | 66 624 | 49 727 | 948 | 749 |

Dabei trifft es die polnische Textilindustrie besonders empfindlich, daß ihr der aufnahmefähige russische Markt durch den Gang der politischen Ereignisse mehr oder weniger verschlossen worden ist, und auch unter veränderten Umständen keine erheblichen Absatzmöglichkeiten mehr eröffnen könnte. Die russische Textilindustrie hat ein erhebliches Wachstum seit der Vorkriegszeit zu verzeichnen, und insbesondere seit 1929 ihre Leistungsfähigkeit sehr erhöht. Die Zahl der Baumwollspindeln wuchs von 7 668 Mill. 1913 auf 10 050 Mill. 1937, die Zahl der mechanischen Baumwollwebstühle von 213 179 1913 auf 250 000 1936. Der Rückgang der polnischen Textilausfuhr ist umso begreiflicher, als die letzten Jahre auch steigende Lohn- und Rohstoffkosten brachten, während es nur für einen Teil der Betriebe möglich war, durch eine durchgreifende Modernisierung der maschinellen Anlagen die Selbstkostenlage zu verbessern.

Wie in anderen Ländern, so bleibt auch in Polen der Textilindustrie kaum etwas anderes übrig, als ihr Schwergewicht auf den Binnenmarkt zu verlegen, und ihre Ausfuhrbemühungen auf diejenigen Erzeugnisse zu beschränken, in denen sie dank der Güte ihrer Beschaffenheit am Weltmarkt wettbewerbsfähig ist, wie dies insbesondere für Leinen, leinene und halbleinene Waren, und einfache Woll- und Baumwollwaren gilt. Von 1929 bis 1937 ist es gelungen, den Einfuhrwert von Fertigwaren einschl. Bekleidungsgegenstände von 146 Mill. auf 25 Mill. Zloty herabzudrücken. Während der Anteil von Garn und Fertigwaren usw. an der Gesamteinfuhr im Jahre 1929 noch 9,2% ausmachte, waren es 1937 nur noch 4,5%.

Wenn man hiermit in die Nähe des überhaupt Erreichbaren gelangt ist, so doch keineswegs hinsichtlich der vollen Entwicklung der Absatzmöglichkeiten im Inlande. In dem in mancher Hinsicht vergleichbaren Nachbarlande Ungarn ist es beispielsweise gelungen, um etwa die Hälfte der von 1929 bis 1937 sehr erheblich gesteigerten Erzeugung den inländischen Gesamtabsatz an Textilwaren zu erhöhen. Zweifellos konnte dies nur dadurch geschehen, daß die hauswirtschaftliche Erzeugung von Kleidung usw. in weitem Umfange durch die industrielle Textilerzeugung verdrängt wurde. Es gelang also, ziemlich weite Kreise der landwirtschaftlichen Bevölkerung davon zu überzeugen, daß dieser Übergang für sie vorteilhaft ist. Auch in Polen spielt die hauswirtschaftliche Textilienerzeugung, vor allem in den östlichen Wojewodschaften noch eine bedeutende Rolle. Hier stecken also für die Textilindustrie noch recht ansehnliche Absatzreserven, die es zu mobilisieren gilt, um zu einem günstigeren Verhältnis zwischen der Kapazität der Textilindustrie und dem Absatz im Inlande zu kommen. Die Kosten dieser Mobilisation lohnen sich voraussichtlich besser als die Bemühungen um Exporte, an denen wenig oder nichts verdient werden kann.

# Roosevelts Pyrrhus-Siege in der Währungsfrage.

Der amerikanische Senat hat bekanntlich die Währungsvollmachten für Präsident Roosevelt in letzter Zeit erneut verlängert. Wie die Währungsfragen in USA in Wirklichkeit stehen, darüber gibt ein kurzer Aufsatz in der „Deutschen Bergwerkszeitung" Aufschluß. Wir lesen darin:

Mittels eines Kuhhandels hat der Präsident der USA., wie erinnerlich, die Vollmacht, im Bedarfsfalle den $ weiter bis auf 50% seines früheren Wertes abzuwerten, zurückerhalten. Bisher war diese Vollmacht rein diktatorisch. Diesen Charakter hat sie durch die bekannten Angriffe des Senats verloren. Es hat sich gezeigt, daß jederzeit eine Mehrheit von konservativen Demokraten und Republikanern vorhanden ist, die dem Präsidenten diese Vollmacht entreißen kann. Es kommt nur darauf an, was der Präsident gewillt ist, diesen Gruppen an Steuergeldern der anderen zu „übereignen". „Eigennutz geht vor Gemeinnutz", das ist die Parole dieser amerikanischen Politiker. Diejenigen, die das Zünglein an der Waage bildeten, waren wie immer die „Silbersenatoren" des Westens. Es verlohnt sich, einmal näher in diese Zusammenhänge hineinzuleuchten.

Als Roosevelt die Regierung antrat, zahlte die USA-Regierung 25 $cents für die Unze Silber und damit den Weltmarktpreis. Um die wenigen Silbersenatoren (noch nicht zehn an der Zahl) an sich zu binden, wurde ihnen der Silberpreis erhöht bis auf 64 $cents, in einer Zeit, in der der Weltmarktpreis um 40 $cents stand. Fünf Jahre lang hat die Roosevelt-Verwaltung die Silbersenatoren, welche den Hauptanteil an den USA-Silberminen in den Händen haben, aus den Steuerbeträgen der Allgemeinheit mit phantastischen Silberpreisen gesegnet, die man nicht anders als mühsam legalisierte Schmiergelder bezeichnen kann. Zwei Milliarden Unzen Silber hat die Roosevelt-Regierung aufgekauft und in West Point in der Erde vergraben; achtzigmal soviel, wie die USA eigentlich gebraucht hätten und vor dem Beginn der Roosevelt-Regierung tatsächlich produzierten.

Es versteht sich, daß die Silbersenatoren in ihren Forderungen immer weiter gingen. Statt 64 $cents verlangten sie 75 $cents, dann 104 $cents und schließlich 127 $cents, zu einer Zeit, als der Weltmarktpreis für Silber von 44 $cents bereits herabglitt.

Ohne die Silbersenatoren hätte Roosevelt seine Vollmachten hinsichtlich einer möglichen $-Abwertung verloren. Den Silbersenatoren ist natürlich das Schicksal des $ sehr gleichgültig. Wenn sie nur Hunderte von Millionen Dollar mit dem Scheine des Rechtes einstreichen können. Und Präsident Roosevelt verhalf ihnen dazu, indem er ihnen eine Erhöhung des Inlandpreises für eine Unze Silber auf 71 $cents bewilligte, in derselben Zeit, in der der Weltmarktpreis für die Unze Silber auf 35 $cents und noch tiefer fiel.

Dabei sind es die Silbersenatoren, die Roosevelt in der Hand haben. Man wundere sich nicht, wenn sie bald von neuem mit ihren Forderungen kommen.

Das alles geschieht angesichts der Tatsache, daß in den führenden Wirtschaftskreisen durchaus die Überzeugung vorhanden ist, daß dieses Anhängen der $-Währung an das Silber schließlich zu einem Bruch in der sogenannten $-Währung führen muß, zu dem dann eine Abwertungsvollmacht des Präsidenten überhaupt nicht nötig sein mag.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. Juli auf 5.9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5%.

**Warschauer Börse vom 17. Juli.** Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.50, 90.28 — 90.[illegible]2, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 283.50, 282.79 — 284.21, Kopan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.30, 111.02 — 111.58, London 24.93, 24.86 — 25.00, Newyork —.—, 5.30¾ — 5.33¼, Oslo 125.30, 124.98 — 125.62, Paris 14.11, 14.07 — 14.15, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.40, 128.08 — 128.72, Schweiz 120.10, 119.80 — 120.40, Helsingfors —.—, 10.96 — 11.02, Italien —.—, 27.90 — 28.04.

**Berlin, 17. Juli.** Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 132.55—132.[illegible]1, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.02—60.14, Belgien 42.30—42.38, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 56.13—56.25, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

## Effekten-Börse.

**Posener Effekten-Börse vom 17. Juli.**

| | |
|---|---|
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe: größere Stücke | — |
| mittlere Stücke | — |
| kleinere Stücke | — |
| 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) | 38.50 + |
| 4½% Obligationen der Stadt Posen 1926 | — |
| 4½% Obligationen der Stadt Posen 1929 | — |
| 5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em. | — |
| 5% Obligationen der Kom.-Kreditbank (100 G.-Zł) | — |
| 4½% ungest. Zlotypfandbr. d. Pos. Ldsch. i. G. II. Em. | — |
| 4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I größere Stücke | 53.50 + |
| mittlere Stücke | 53.50 + |
| kleinere Stücke | 56.50 + |
| 4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft | 44.50 B. |
| 3½ Investitions-Anleihe I. Emission | 76.50 + |
| II. Emission | 75.50 + |
| Bank Cukrownictwa (exkl. Divid.) | — |
| Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937 | 105.00 G. |
| Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł) | — |
| H. Cegielski | — |
| 4% Konsoldierungsanleihe | — |
| 4½% Innerpolnische Anleihe | 60.50 + |
| Lubaq-Wronki (100 zł) | — |
| Herzfeld % Viktorius | 54.50 G. |

Tendenz: uneinheitlich.

**Warschauer Effekten-Börse vom 17. Juli.**

**Festverzinsliche Wertpapiere:** 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I.Em.Stück 77.75, 3prozentige Präm.-Invest.-Anleihe I.Em. Serie 80.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 76.50, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl.II.Em. Serie 79.25, 4proz. Dollar-Präm.-Anl. Serie III 39.50, 4prozentige Konsold.-Anleihe 1936 61.00–60.50–60.50, 4½proz. Staatl. Inn.-Anl.1937 60.75—61.00, 5prozentige Staatl. Konv.-Anleihe 1924 65.00, 5½prozentige L.Z. d.Staatl.Bank Rolny Serie I–II 81, 5½proz. L.Z. der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 5½proz. L.Z. der Landeswirtschaftsbank I.Em. 81, 5½proz. L.Z. der Landeswirtschaftsbank II.–VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.–III. und III N Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obl. der Landeswirtschftsbank III. Em. 77, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 58.13–58.00, 5prozentige L.Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 65.00–64.00–64.75, 5proz. L.Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 —. 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 68.00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 105.50, Lilpop-Aktien 79.00, Żyrardów-Aktien —.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Juli.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

**Richtpreise:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 23.00–23.50 | blaue Lupinen | 13.75–14.25 |
| Roggen | 14.50–14.75 | Serradelle | –.– |
| Braugerste | –.– | Winterraps | –.– |
| Gerste 700-720 g/l. | –.– | Sommerraps | –.– |
| „ 673-678 g/l. | –.– | Winterrübsen | –.– |
| „ 638-650 g/l. | –.– | Leinsamen | –.– |
| Wintergerste | 17.00–18.00 | blauer Mohn | –.– |
| Hafer I 480 g/l. | –.– | Senf | 55.00–58.00 |
| Hafer II 450 g/l. | –.– | Rotklee 95-97% | –.– |
| Weizenmehl: | | roher Rotklee | –.– |
| I 0-35% | 43.50–45.50 | Weißklee | –.– |
| I 0-50% | 40.75–43.25 | Schwedenklee | –.– |
| IA 0-65% | 38.00–40.50 | Gelbklee, enthülst | –.– |
| II 35-50% | 36.75–37.75 | „ nicht enth. | –.– |
| II 35-65% | 33.75–36.25 | Raygras, engl. | –.– |
| II 50-60% | 32.25–33.25 | Tymothe | –.– |
| IIA 50-65% | 31.25–32.25 | Leinkuchen | –.– |
| II 60-65% | 29.75–30.75 | Rapskuchen | 13.00–14.00 |
| III 65-70% | 25.75–26.75 | Sonnenblumenkuchen 42-43% | 18.50–19.50 |
| Roggenmehl: | | Sojaschrot | –.– |
| 0-30% | 27.00–27.75 | Speisekartoffeln | –.– |
| I 0-50% | –.– | Fabrikkart. p. kg % | –.– |
| IA 0-55% | 25.50–26.25 | Weizenstroh, lose | 1.50–1.75 |
| Kartoffelmehl „Superior" | 32.00–35.00 | „ gepr. | 2.25–2.50 |
| Weizenkleie, grob | 12.00–12.50 | Roggenstroh, lose | 1.75–2.00 |
| „ mittelg. | 10.25–11.00 | „ gepr. | 2.75–3.00 |
| Roggenkleie | 11.25–12.25 | Haferstroh, lose | 1.75–2.00 |
| Gerstenkleie | 11.75–12.75 | „ gepr. | 2.25–2.50 |
| Viktoria-Erbsen | –.– | Gerstenstroh, lose | 1.50–1.75 |
| Folger-Erbsen | –.– | „ gepr. | 2.00–2.25 |
| Sommerwicken | –.– | Heu, lose (neu) | 5.00–5.50 |
| Peluschken | –.– | „ gepreßt | 6.00–6.50 |
| Winterwicken | –.– | Netzeheu, lose (neu) | 5.50–6.00 |
| gelbe Lupinen | 15.25–15.75 | „ gepreßt | 6.50–7.00 |

Gesamtumsatz 767,5 t, davon 278 t Roggen, 40 t Weizen, 130 t Gerste, 18,5 t Hafer, 202 t Mühlenprodukte, 74 t Sämereien, 25 t Futtermittel. Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

**Warschau, 17. Juli.** Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 25.50—26.00, Sammelweizen 25.00—25.50, Roggen I (Standard) 14.25—14.50, Roggen II —.—, Braugerste —.—, Gerste I (Standard) 17.25—17.50, Gerste II (Standard) 17.00—17.25, Gerste III (Standard) 16.75—17.00, Hafer I (Standard) 21.75 bis 22.25, Hafer II (Standard) 21.50—21.75, Speise-Felderbsen —.—, Viktoria-Erbsen —.—. Folger-Erbsen —.— bis —.—, Sommerwicken 22.50—23.50, Winterwicken —.—, Peluschken 25.00—26.50, blaue Lupinen 11.50—12.00, gelbe Lupinen 16.00—16.50, Serradelle 95% gereinigt —.—, Winterraps 44.00—45.00, Sommerraps —.— bis —.—, Winterrübsen 42.00—43.00, Sommerrübsen —.—, Leinsamen Basis 90% —.—, blauer Mohn —.—, Senf mit Sack —.—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —.—, roher Weißklee —.—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —.— bis —.—, Schwedenklee —.—, Inkarnatklee —.—, Weizenmehl 0—30% 45.00—46.00, 0—35% 43.00—44.00, I0—50% 40.00—43.00, IA0—65% 38.00—40.00, IIA 30—65% 32.50—34.00, IID 50—65% 27.50—28.50, Weizen-Futtermehl 15.00—16.00, Weizen-Nachmehl 0—95% —.—, Roggenmehl 0—30% 26.25—26.75, Roggenmehl I0—55% 24.50—25.00, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 20.00—20.50, Kartoffelmehl „Superior" 32.50—36.00, grobe Weizenkleie 12.25—12.75, mittelgrob 11.50—12.00, fein 11.50 bis 12.00, Roggenkleie 0—70% 10.50—11.00, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 25.25—25.75, Rapskuchen 12.50—13.00, Sonnenblumenkuchen 19.75—20.25, Soja-Schrot —.—, Speisekartoffeln 5.00—5.50, Fabrikkartoff. Basis 18% —.—, Roggenstroh, gepreßt 3.25—3.75, Roggenstroh, lose (in Bündel) 3.75—4.25, Heu I, gepreßt 7.00—7.50, Heu II, gepreßt 5.25—5.75.

Gesamtumsatz 2722 t, davon 875 t Roggen, 26 t Weizen, — t Gerste, 600 t Hafer, 227 t Weizenmehl, 323 t Roggenmehl.

Tendenz bei Roggen und Weizen leicht abfallend, bei Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 18. Juli.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

**Richtpreise:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen (alt) | 14.75–15.00 | Viktoria-Erbsen | –.– |
| Weizen | 25.00–26.00 | Folger-Erbsen | –.– |
| Braugerste | –.– | Sommerwicken | 23.00–24.00 |
| Gerste 673-678 g/l. | –.– | Winterwicken | –.– |
| „ 644-650 g/l. | –.– | Peluschken | 24.00–25.00 |
| Wintergerste | 18.25–18.75 | gelbe Lupinen | 13.25–13.75 |
| Hafer | 18.50–19.00 | blaue Lupinen | 12.00–12.50 |
| Roggenmehl: | | Serradelle | –.– |
| 0-30% m. Sack | –.– | Sommerraps | –.– |
| IA0-55% m. Sack | 24.50–25.00 | Winterraps | 42.50–43.50 |
| 70% | 23.50–24.00 | Winterrübsen | 40.50–41.50 |
| (ausschl. für Freist. Danzig) | | Leinsamen | –.– |
| Roggennachmehl 0-95% m. Sack | 20.00–20.50 | Senf | 53.00–57.00 |
| Weizenmehl: | m. Sack | blauer Mohn | –.– |
| Weizen-Auszugmehl | | Rotklee, ger. 97% | –.– |
| 0-30% | 47.00–48.00 | Rotklee roh, unger. | –.– |
| 0-35% | 46.00–47.00 | Weißklee, 97% ger. | –.– |
| I 0-50% | 44.00–45.00 | Weißklee, roh | –.– |
| IA 0-65% | 41.50–42.50 | Schwedenklee | –.– |
| II 35-65% | 37.00–38.00 | Gelbklee, enthülst | –.– |
| Weizenschrotnachmehl 0-95% | 35.00–36.00 | Wundklee | –.– |
| Roggenkleie | 11.50–12.00 | engl. Raygras | –.– |
| Weizenkleie, fein | 11.50–12.00 | Tymothe, ger. | –.– |
| „ mittelg. | 10.75–11.25 | Leinkuchen | 26.00–26.50 |
| „ grob | 12.00–12.50 | Rapskuchen | 13.75–14.25 |
| Gerstenkleie | –.– | Sonnenblumenkuchen 40/42% | –.– |
| Gerstengrütze, fein | –.– | Speisekartoffeln | –.– |
| „ mittl. | –.– | Roggenstroh, lose | 2.50–3.00 |
| Perlgerstengrütze | –.– | „ gepr. | 3.00–3.50 |
| Feld-Erbsen | –.– | Netzeheu, lose | 5.50–6.00 |
| | | „ gepr. | 6.00–6.50 |

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 211 t | Gerstenkleie | — t | Hafer | 5 t |
| Weizen | 35 t | Speisekart. | — t | Pferdebohnen | — t |
| Braugerste | — t | Fabrikkart. | — t | Roggenstroh | — t |
| a) Einheitsg. | 322 t | Saatkartoffeln | — t | Weizenstroh | — t |
| b) Winterg. | — t | Kartoffelflock. | — t | Haferstroh | — t |
| Gerste | — t | Mohn, blau | — t | gelbe Lupinen | 14 t |
| Roggenmehl | 47 t | Netzeheu | — t | blaue Lupinen | — t |
| Weizenmehl | 5 t | Heu, gepreßt | — t | Rapskuchen | 18 t |
| Vikt.-Erbsen | — t | Leinkuchen | — t | Peluschken | — t |
| Folger-Erbsen | — t | Bohnen | — t | Wicken | — t |
| Erbsen | — t | Raps | — t | Sonnenblumenkuchen | — t |
| Roggenkleie | 67 t | Serradelle | — t | Zuckerrüben | — t |
| Weizenkleie | 22 t | Palmkernkuch. | 20 t | | |

Gesamtangebot 772 t.

**Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 17. Juli 1939.** In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 100—130, Weißklee, mittlere Qualität 150—180, Weißklee, prima gereinigt 200—250, Schwedenklee 200—225, Gelbklee 60—70, Gelbklee i. Kapp. 30—35, Inkarnatklee 65—75, Wundklee 90—100, Raygras, hies. Produktion 75—85, Tymothe 22—26, Serradelle 20—22, Sommerwicken 22—24, Winterwicken 75—85, Peluschken 23—25, Viktoriaerbsen 35—38, Felderbsen 30—32, grüne Erbsen 30—32, Pferdebohnen 24—26, Gelbsenf 60—65, Raps 4[illegible]—42, Sommerrübsen 4[illegible]—50, blaue Saatlupinen 1[illegible].50—13.[illegible], gelbe Saatlupinen 13.[illegible]0—14.[illegible]0, Leinsaat 55—65, Hanf 45—50, Blaumohn 60—70, Blaumohn, neuer Ernte [illegible]—62, Weißmohn 100—120, Buchweizen 22—24, Hirse 20—25.